Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33470 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. **Freitag, 31. März 1911.** **60. Jahrgang. Nr. 224.**

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. März. **(Drahtb.)**

Am Ministertisch Sydow.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung von

Pflichtfortbildungsschulen

wird fortgesetzt.

Abg. **Dippe** (ntl.): Die Errichtung von obligatorischen Fortbildungsschulen liegt besonders im Interesse des Mittelstandes. Der Forderung, die Einrichtung für alle Gemeinden auch auf weibliche Angestellte auszudehen, kann ich nicht zustimmen. Wir sind gegen die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichtes, wodurch der Lehrplan für andere Fächer gekürzt würde.

Abg. **Mertin** (fk.): Eine wirksame Jugendpflege kann nur im Anschluß an die Fortbildungsschule stattfinden. Wir begrüßen besonders die Aufnahme der staatsbürgerlichen Erziehung in den Unterrichtsplan der Fortbildungsschule. Mit dem Vorredner stimme ich darin überein, daß der obligatorische Religionsunterricht nicht in die Fortbildungsschule gehört.

Abg. **Rosenow** (Fortschr. Vp.): Wir begrüßen den Gesetzentwurf als ein großes Werk, durch das besonders die Interessen des Handels gefördert werden. Wir wünschen, daß gesetzlich festgestellt wird, wie weit die Gemeinden durch die Ausführung des Gesetzes belastet werden. Ich hoffe, daß Lehrern, die der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde bedürfen, nicht die Bestätigung aus politischen Gründen versagt wird.

Handelsminister **Sydow:** Die Bestimmungen über die Bestätigung der Lehrer durch die Aufsichtsbehörde waren in dem ursprünglichen Entwurfe nicht enthalten. Sie wurden auf Veranlassung des früheren Oberbürgermeisters von Magdeburg, Schneider, eingefügt. Das Aufsichsrecht des Staates muß bestehen bleiben.

Abg. **Switala** (Pole): Dadurch, daß gesetzliche Bestimmungen über die Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen bestehen bleiben, wird nur bewiesen, daß die Regierung in diesen Schulen Antipolenpolitik treibt.

Abg. **Hirsch**-Berlin (Soz.): Die Vorlage ist besonders durch den staatsbürgerlichen Unterricht gegen die Sozialdemokratie zugeschnitten. Das Aufsichtsrecht des Staates sollte gegenüber den Fortbildungsschulen nicht in Betracht kommen.

Abg. **Vorster** (fk.): Die Industrie steht dem Entwurf freundlich gegenüber. Es wäre wünschenswert, daß die Stunden so gelegt würden, daß die jungen Leute nicht aus der Berufsarbeit herausgerissen würden.

Abg. **Schepp** (Fortschr. Vp.): Die staatliche Aufsicht darf nicht dahin führen, daß Lehrer wegen politischer Gesinnung nicht bestätigt werden. Gegen die zwangsweise Einführung des Religionsunterrichts erklärt sich das Handwerk selbst. Wir fürchten, daß die Kirche, wenn sie den kleinen Finger des Religionsunterrichtes erhält, auch die Leitung der ganzen Fortbildungsschule in die Hand bekommt.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (k.): Die Fortbildungsschule soll nicht nur Fachschule sein, sondern sich auch zur Erziehungsanstalt entwickeln. In ihr soll die Festigung der vaterländischen und sittlichen Gesinnung gefördert werden. Das einzige Mittel dazu ist die Forderung des Religionsunterrichts. (Bravo! rechts und im Zentrum.)

Die Auffassung des Ministers kann ich nicht teilen, daß durch die Einführung des Religionsunterrichtes der konfessionelle Friede geschädigt werde. Der Frage des Religionsunterrichtes sollte auch vom Kultusminister mehr Einfluß eingeräumt werden.

Minister **Sydow:** Die fachliche Ausbildung ist das Rückgrat der ganzen Fortbildungsschule. Ich halte es für aussichtslos, die Schule, die dem jungen Mann nur 6 oder 4 Stunden bietet zu einer allgemeinen Erziehungsanstalt zu machen. Über die Bedeutung der Religion für die Erziehung habe ich dieselbe Auffassung wie der Vorredner. Die religiöse Erziehung ist aber in erster Linie Sache der Kirche. Die Übertragung des Fortbildungsschulwesens an das Handelsministerium beruht auf einer Allerhöchsten Order; die Bestimmung, zu welchem Ressort die Fortbildungsschule gehört, ist Sache des Königs. (Beifall links.)

Abg. **Kaufmann** (Zentrum): Bei den Gefahren für die Jugend handelt es sich nicht darum, ob katholisch oder evangelisch, sondern ob christlich oder atheistisch. Hätte man die Fortbildungsschule wenigstens paritätisch gemacht! Statt dessen macht man sie religionslos! Wir hoffen, daß die Staatsregierung unsern Standpunkt teilt.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Der Gesamtentwurf wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Samstag 12 Uhr. Tagesordnung: Dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Polizeiverwaltung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Münster und Arnsberg, kleinere Vorlagen.

Schluß gegen 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März. **(Drahtb.)**

Am Bundesratstische v. Kiderlen-Wächter, Wermuth, Lisco, Delbrück, Krätke, v. Lindequist, Zorn v. Bulach, Wahnschaffe und viele Kommissare, später der Reichskanzler.

Präsident Graf **v. Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min.

Zunächst wird das Gesetz betreffend die durch die Militärvorlage notwendig gewordene Ergänzung des Besoldungsgesetzes ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Es folgt der

Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Es ist eine Reihe von Resolutionen zum Etat des Reichskanzlers eingegangen.

Der Abg. v. Treuenfels (k.) verlangt die Einrichtung eines kolonialen Kriegerdenkmals in Berlin. Von den Freisinnigen werden internationale Abmachungen zur gleichmäßigen Begrenzung der Rüstungen gefordert, falls von einer Großmacht Vorschläge gemacht werden. Die Sozialdemokraten verlangen, daß Deutschland die Initiative dazu ergreifen soll. Weiter beantragen die Freisinnigen, Schiedsgerichtsverträge mit mehr Mächten als bisher abzuschließen. Die Wirtschaftliche Vereinigung fordert, daß bei der Vergebung von Reichsarbeiten nur solche Firmen berücksichtigt werden, die sozialpolitische Forderungen erfüllen. In fast gleicher Richtung bewegt sich eine sozialdemokratische Resolution.

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.): Der Kanzler hat am 10. Dezember 1910 eingehend über die auswärtige Lage gesprochen. Nach den Erklärungen des österreichischen Ministers des Äußern dürfen wir annehmen, daß der Dreibund auf fester Grundlage ruht. Der Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wird die freundlichen Beziehungen zu Österreich und zum österreichischen Kaiserhaus noch herzlicher gestalten. Unsere Beziehungen zu England haben sich in letzter Beziehung freundlicher gestaltet. Redner berührt dann kurz unser Verhältnis zu Holland und die Ermordung des Oberstleutnants v. Schlichting. Er betont das freundschaftliche Verhältnis der beiden Kabinette von Berlin und Petersburg und beschäftigt sich mit der Bagdadbahn, über die die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß geführt hätten, wodurch sich für Deutschland weit ausschauende Perspektiven eröffnen. Des weiteren geht er auf unser Verhältnis zu Portugal ein und beschwert sich über die vermögensrechtliche Schädigung einer deutschen Gesellschaft. Er berührt ferner die Schiedsgerichts- und Abrüstungsfrage im Anschluß an die Rede des Kanzlers vom Dezember 1910 und die Rede des englischen Ministers Grey. Die englischen Anregungen sollten jedenfalls nicht ohne weiteres abgelehnt werden. Redner führt dann Klage darüber, daß zu einer im Jahre 1904 gefaßten Resolution der Bundesrat bis heute noch nicht Stellung genommen habe. Mit einer kurzen Erörterung der übrigen noch eingebrachten Resolutionen schließt der Redner. **der im einzelnen auf der Tribüne unverständlich bleibt.**

Abg. Graf **Kanitz** (k.): Wir nehmen an der Jubelfeier des Königsreich Italien herzlichen Anteil. (Lebhaftes Bravo rechts.) Wir freuen uns über die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung dieses Landes, das uns als Bundesgenosse stets willkommen ist. Wir begrüßen die Entwicklung des Landes als eine Gewähr für den Fortbestand der europäischen Freundschaft. Und wenn der Dreibund den Frieden weiter sichern soll, so ist Italien das gleiche bezüglich seiner Mitarbeit zu wünschen. Einer Versicherung, daß das alte vertrauliche Verhältnis zu Rußland unsererseits nicht gefährdet wird, bedarf es nicht.

Es ist nicht zu verstehen, daß sich in Rußland immer noch Leute finden, welche die Potsdamer Abmachung kritisieren. Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß uns nicht nur wirtschaftliche und kommerzielle Interessen, sondern die Gemeinschaftlichkeit der monarchischen Einrichtung mit Rußland verbindet. (Lebhaftes Bravo! rechts, Lärm bei den Sozialdemokraten.) Der Vertrag zwischen England und Rußland über Persien hat in Deutschland unliebsame Kritiken hervorgerufen. Man glaubt, daß dem deutschen Handel Hindernisse in den Weg gelegt werden würden, und einzelne Zollmaßnahmen Rußlands scheinen das zu rechtfertigen. Nach unserer Handelsstatistik kann der Handel in Persien nicht schlechter werden, im Gegenteil, es ist eine Förderung durch den Vertrag auch für uns zu erwarten. Leider kommt Marokko auch unter Muley Hafid nicht zur Ruhe, der seine Herrschaft einer Revolution verdankt. Die Regierung ist absolut außerstande, Ruhe unter den einzelnen Stämmen zu schaffen. Marokko braucht wieder 80 Millionen Francs. Da wird nichts anderes übrig bleiben, daß dieses Geld wiederum vom französischen Kapital vorgestreckt wird und daß Marokko immer mehr in finanzielle Abhängigkeit von Frankreich gerät. Ich erwarte, daß trotzdem unsere Regierung unter allen Umständen an einer strikten Aufrechterhaltung der Algecirasakte festhält. In die Fremdenlegion ist kürzlich ein junger deutscher Mann von 16 Jahren eingestellt, später aber auf Reklamation entlassen worden. Es sollte von Frankreich die Zusicherung gegeben werden, daß Leute unter 18 Jahren überhaupt nicht eingestellt werden. Unserem Volksempfinden widerspricht es aber, wenn überhaupt noch unsere Landsleute in großer Zahl immer wieder in dieses zweifelhafte Korps eintreten. Ich hoffe, daß es der Regierung gelingen wird, durch unsere Verhandlungen ein günstiges Resultat zu erzielen, daß überhaupt deutsche Untertanen nicht mehr in dieses Korps eingereiht werden. Das Bagdadbahnabkommen hat in England einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die englisch-amerikanische Freundschaft scheint, wie es aus neueren Vorkommnissen hervorzugehen scheint, nicht auf besonders festen Füßen zu stehen. Der künftige Präsident der Union verlangt die Einverleibung in Nordamerika. Canada und die Vereinigten Staaten sichern sich Vorteile, wie sie kaum in einem Handelsabkommen zu finden sind, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung. Wird dieses Abkommen vom Kongreß angenommen, dann müssen wir uns fragen, wie weit wir den Vereinigten Staaten die Meistbegünstigung gewähren können. Frankreich steht heute schon günstiger da als wir, die wir Amerika auf das allerweiteste entgegengekommen sind. Ich bin von jeher ein Gegner der Meistbegünstigung gewesen. Durch den Abschluß langfristiger Tarife haben wir uns eine Kette angelegt, so daß wir niemals beißen können, auch wenn wir mit Steinen geworfen werden. Unsere Ausfuhr in Textilwaren ist wesentlich erschwert, so daß sich diese Industrie ganz vom Export zurückzuziehen plant. Nach dem Entwurf Tafts und des Staatssekretärs Knox sollen alle internationalen Fragen, welche diplomatisch nicht gelöst werden, einem Schiedsgericht unterbreitet werden. Dadurch werden aber die wichtigsten Fragen ausgeschlossen, welche am ehesten zu internationalen Schwierigkeiten führen. Von einem solchen Schiedsgerichte kann ich mir einen Erfolg nicht versprechen. Möge unsere auswärtige Politik auch in Zukunft von einer ruhigen sicheren Hand geleitet werden! (Lebhaftes Bravo!)

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Wir müssen ernstliche Kritik an der auswärtigen Politik üben, auch wenn wir deshalb als vaterlandsfeindlich angesehen werden. Wir verurteilen den Imperialismus durchaus und sind stolz, daß dieser Kampf von der internationalen Sozialdemokratie einheitlich geführt wird. Überall lehnen wir die Forderungen für den Militarismus ab. Wir halten den Krieg für ein Verbrechen, für einen Wahnsinn. Für die Optimisten unter den Imperialisten hängt der Himmel voller Geigen. Der Zweibund ist geschwächt und das Bündnis zu Österreich-Ungarn gestärkt. Der russisch-japanische Krieg und die russische Revolution hat diesen Wandel geschaffen und nicht etwa der Tod Eduard VII. oder der Wechsel im Auswärtigen Amt. Der deutschen und österreichischen Wehrmacht ist etwas Gleichartiges nicht entgegenzustellen. Der Wandel Rußlands ist durch das Erwachen Asiens erfolgt, das durch die Zukunftssiege über Rußland bedingt ist. Für England bedeutet dieses Erwachen Asiens eine außerordentliche Schwächung seines Einflusses. Auch für China müssen wir die Politik der offenen Tür für unseren Handel verlangen. Die Interessen Rußlands sind nicht den unsrigen entgegengesetzt. Die Konservativen lieben Rußland nur als Reaktionsland. In Rußland wurde die Duma auf drei Tage nach Hause geschickt ohne Leutnant und 10 Mann. (Heiterkeit.) Die Bedeutung der Bagdadbahn wissen wir sehr gut zu schätzen. Durch eine ungewöhnliche Politik werden die wirtschaftlichen Vorteile dieser Bahn aber wieder aufgehoben. Für die Türkei hat die Bagdadbahn ein höheres strategisches Interesse. Wir verlangen, daß unsere Regierung unter Wahrung der deutschen wirtschaftlichen Interessen keine Maßnahmen trifft, die den Gegensatz zu England vergrößern. Das deutsche Volk seufzt unter der großen Last der militärischen Rüstungen genau so wie die übrigen Völker. (Sehr richtig! bei den Soz., Lachen rechts.) Endlich muß der Anfang zur Abrüstung gemacht werden. Deshalb empfehlen wir die Resolution, die den englischen Beschlüssen entspricht. Schlagen wir jetzt in die uns über den Kanal und über die Vogesen entgegengestreckte Hand freudig ein. (Sehr richtig! bei den Soz.) Mit Frankreich müßte eine Verständigung angebahnt werden. Gegensätze bestehen nicht mehr. Wir erstreben den internationalen Frieden. Die Verantwortung für einen europäischen Krieg würde auf die kapitalistische Mehrheit dieses Hauses fallen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. **Bassermann** (ntl.): Ich möchte meine Ausführungen beginnen mit dem Ausdrucke des Bedauern, daß wir heute in Abwesenheit des Freiherrn von Hertling verhandeln, von dem wir in den letzten Jahren manche vortreffliche Worte über unsere ausländische Politik gehört haben. (Bravo.) Wir verbinden damit den Wunsch auf seine baldige völlige Wiederherstellung. (Beifall.) — Die Glückwünsche zu Italiens Jubiläum haben ein lebhaftes Echo in Italien gefunden. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß die Wirkung der Potsdamer Entrevue günstig für unsere auswärtige Politik gewesen ist. Wir können den leitenden Staatsmännern unsere Anerkennung aussprechen (Beifall.) Die Entrevue ist, wie auch in Frankreich anerkannt wird, eine neue Garantie des Weltfriedens. Die Einkreisung Deutschlands ist beseitigt. Für die Bagdadbahn verlangen wir die Politik der offenen Tür. Zweifellos sind den deutschen Interessen auch Konzessionen gemacht worden. Andererseits müssen auch wir große Konzessionen machen. Ich möchte fragen, ob unsern Vertretern das Aggrement der neuen portugiesischen Regierung erteilt worden ist. Gegen die Resolutionen, in denen die Beschränkung der Rüstungen verlangt wird, haben wir jedoch erhebliche Bedenken. Die starke Ausgestaltung des Heeres entspricht dem Empfinden unseres Volkes. Auf die Friedensbeteuerungen Frankreichs darf man nicht zu sehr hören. Frankreich ist stolz auf seine früher bewiesenen kriegerischen Tugenden. Der Schmerz um den Verlust Elsaß-Lothringens besteht noch in vielen maßgebenden Kreisen. Daß wir eine starke Flotte bekommen haben, ist auf die ganze politische und wirtschaftliche Entwicklung und auf die starke Zunahme der Bevölkerung zurückzuführen. Ein großer Teil dieser Ausgaben fließt in die Kassen des Volkes zurück.

Ein großer Teil dieser Ausgaben fließt in die Taschen des Volkes zurück. So aber sind die Ausgaben als werbende Ausgaben für den deutschen Handel und die deutsche Industrie anzusehen. Unser Flottenausbau zeigt erfreuliches Maßhalten, da er sich in den Grenzen des Flottengesetzes hält. Wir halten an unserem bisherigen Flottenprogramm fest. Wir müssen die Selbständigkeit der souveränen Staaten möglichst schützen, so auch Marokko, und die Politik der offenen Tür für uns und alle sicher. Hierbei treibt uns lediglich der Selbsterhaltungstrieb. In der Türkei hat der deutsche Kapitalmarkt in erfreulicher Weise eingesetzt. Der Schiedsgerichtsidee sind wir freundlich gesinnt und stimmen deshalb der Resolution zu. Vitale Fragen der Nation müssen davon allerdings ausgeschaltet werden. Was die innere Politik anlangt, so muß die Regelung der Heimarbeiterfrage und die Versicherung der Privatbeamten gefordert werden. Die Reform der elsaß-lothringischen Verfassung muß dahin gehen, daß das Reichsland immer mehr verschmolzen wird mit dem übrigen Deutschland und zwar unter möglichst demokratischen Gesichtspunkten. Der Einfluß Preußens im Reich wird dadurch nicht geschmälert. (Sehr richtig.) Wir hoffen, daß es gelingen möge, diese Vorlage noch in dieser Legislaturperiode zu verabschieden. **Scheitert** die Vorlage, so wird eine starke nationale Bewegung dort einsetzen, die für jede deutsche Partei bedauerlich wäre (Sehr richtig links.).

Die Lage der inneren Politik wird beherrscht durch die Nachwehen der Reichsfinanzreform und die bereits angebrochene Wahlbewegung. Seit der Ablehnung der Erbschaftssteuer hat die damalige Mehrheit keinen Reichstagssitz gewonnen. Den Vorwurf antinationaler Gesinnung muß ich zurückweisen. (Sehr gut bei den Nationalliberalen, Lärm und Widerspruch rechts). Wir haben die Reichsfinanzreform abgelehnt, weil sie nach unserer Auffassung antinational und ungerecht ist. (Sehr gut links, Lärm rechts und im Zentrum.) Würde das Experiment noch einmal gemacht, so würde ein Reichstag zustandekommen, in dem die Sozialdemokratie die Mehrheit **hat**. Wir vertraten während der ganzen Zeit die Regierungsvorlage. (Sehr gut links, dauernder Lärm und Unruhe rechts und im Zentrum.) Für die Konservativen sind die Branntweinsteuer und die Liebesgabe der springende Punkt gewesen. Die Erregung im Lande ist nicht verwunderlich. Der Hansabund ist ein ohne Einwirkung der nationalliberalen Partei entstandener selbständiger Faktor. Er ist gegründet worden von dem konservativen Herrn Rötger. Der Hansabund ist eine Zusammensetzung von Vertretern von Handel und Industrie, verbunden mit Elementen des Mittelstandes. (Stürmisches Gelächter rechts.) Auch der Vorwurf der Landwirtschaftsfeindlichkeit trifft nicht zu. Auch der Bauernbund ist eine selbständige Organisation. (Glocke.)

Vizepräsident Dr. **Spahn:** Der Reichskanzler hat mit dem Bauernbund nichts zu tun. (Schallende Heiterkeit. Zuruf: Wahlreden draußen halten! Dauernde Unruhe.)

Abg. **Bassermann** ff. Die Zugehörigkeit einer Reihe seiner Mitglieder zu unserer Partei beweist unsere Landwirtschaftsfreundlichkeit. Der Aufmarsch der Parteien für die Neuwahlen erfolgt in einer bisher nicht gekannten Weise. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein starker Liberalismus für Deutschland sowohl im Parlament als auch in der **Verwaltung** notwendig ist. Damit dienen wir auch dem **monarchischen** Gedanken. **Durch** Drohungen lassen wir uns nicht beirren. (Lebhaftes Bravo links.)

Abg. Dr. **Wiemer** (fortschr. Vpt.): Langfristige Handelsverträge halten wir für unsere ruhige Entwickelung für durchaus notwendig. Die Landwirtschaft muß bei der Erneuerung der Handelsverträge als gleichberechtigter Faktor behandelt werden. Das Abkommen zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten ist der erste erfreuliche Schritt zur Abwehr des Hofschutzzolles. Es ist erfreulich, daß das Verhältnis zwischen England und Deutschland besser geworden ist, und daß das Mißtrauen gegen uns in England schwindet. Wir wollen nicht, daß unsere konstitutionellen Einrichtungen in Vergleich gestellt werden mit denen Rußlands. Auch wir erkennen an, daß die Potsdamer Zusammenkunft erhebliche Bedeutung hat. Wir würden uns freuen, wenn es möglich wäre, ein dauerndes gutes Verhältnis zu Rußland herbeizuführen. (Bravo.) Erfolge bei der Bagdadbahn sollte man nicht immer in bengalischer Beleuchtung erscheinen lassen. Das könnte gefährlich werden. Ich drücke Italien zu seinem Jubelfeste unsere besten Glückwünsche aus. Lieber wäre es uns gewesen, wenn der deutsche Kaiser seine Wünsche persönlich in Rom ausgesprochen hätte. Wir haben der Heeresvorlage zugestimmt, um das Heer technisch auf der Höhe zu halten. Das hindert uns nicht, eine Verständigung zur Abrüstung zu fordern. Auch das Zentrum scheint sich mit dieser Frage allmählich zu befreunden. Dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion wünschen wir baldige Genesung und daß er dem Reichstage noch lange erhalten bleibt. (Bravo.) Mit der parlamentarischen Arbeitskraft wird geradezu Mißbrauch getrieben. Eine Herbsttagung halten wir

---

48)

Der Baumeister.

Roman von Julius Philipp-Heergesell.

(Schluß.)

Am nächsten Morgen, dem letzten vor der Einweihung, erwachte er frühzeitig. Lange blieb er im Bett liegen und suchte seine Gedanken fest an die Zukunft zu klammern und sich an dem Glanze zu erfreuen, den ein berühmter Name, eine schöne Frau, ein großes Vermögen ihm einbringen würden.

Aber es half nichts. Je mehr er über sein zukünftiges Leben nachsann, um so tiefere Schatten schienen sich darüber zu breiten. Endlich erhob er sich und kleidete sich langsam und sorgfältig an. Über eine Stunde brachte er am Kaffeetisch zu, ohne das Frühstück zu berühren. Unbeweglich starrte er vor sich hin, bis er endlich aus seiner Erstarrung aufschreckte.

Da stand er auf und nahm eine Zigarette. Aber sie schmeckte ihm nicht; er zerbrach sie zwischen den Fingern und warf sie widerwillig fort.

Dann blickte er auf die Uhr. Es war noch zu früh, um Amanda aufzusuchen. Doch es litt ihn nicht mehr im Hause. So machte er sich denn zum Ausgehen fertig. Sehr langsam tat er es; jede seiner Bewegungen betrachtete er im Spiegel; er sezierte sie, als ob sie die eines Fremden wären.

Plötzlich ergriff ihn ein Grauen vor sich selber, ein Grauen vor der gähnenden Leere, die ihn umgab, ein Grauen vor der Unerquicklichkeit seines Daseins, vor der Losgerissenheit von allem, was menschlich war. Die Luft ward vor seinen Augen wie schlechtes, grünes Glas, durch das alle Gegenstände verzerrt erschienen, sein eigenes Bild grinste ihm aus dem Spiegel wie ein fahles, blutloses Gespenst entgegen. Der Ekel erfaßte ihn, er floh aus dem Zimmer.

Nur nichts mehr sehen, nichts mehr um sich haben, das sein Eigentum, das er selbst war. Überhaupt: nichts sehen!

Das Leben war ihm in allen seinen Erscheinungen so widerlich, die Menschen so widerlich, ihre Bewegungen, ihre Worte so widerlich. . . . Er ertrug das nicht . . .

So ging er durch die Straßen und bemerkte nichts von dem Sonnenschein, der die letzten, feuchten Herbsttage vergoldete, nichts von den Menschen, die gemächlich dahinschritten, die milde Luft mit Behagen einsogen und sich willig einen neuen Frühling vortäuschen ließen.

Er wußte nicht, wohin er ging, nicht, warum er ging, er ging nur.

Einem hoffnungslosen Schimmer gleich, allein auf einer ungeheuren, öden Wasserfläche, bewegte er die ermatteten Glieder wie im Halbschlaf. Plötzlich stockten sein Fuß und sein Herz. Irgend etwas Bekanntes hatte sein Bewußtsein dunkel gestreift. Er blickte um sich.

Da war eine bekannte Straße und ein bekanntes Haus, ein bekanntes Gitter, ein bekanntes Tor und daran ein wohlbekanntes, vertraulich blinkendes Messingschild. Und der Name, der auf diesem Schild eingraviert stand, stellte sich gleichsam vor ihm hin und rüttelte ihn aus seiner Betäubung wach.

Es ward ihm, als ob etwas Liebes die Hände auf seine beiden Schultern lege und ihm tief in die Augen blicke. Vilma! Der Zufall, der eigene, uneingestandene Wunsch, das Schicksal selber mochten ihn hierher vor ihr Haus geführt haben. Gleichviel! Er war hier, in ihrer Nähe, er konnte zu ihr gehen, sie sehen, sie sprechen, vielleicht zu ihren Füßen sinken und sich ausschluchzen.

Vilma! Der Gedanke an sie übermannte ihn aufs neue wie der Gedanke an ein großes, unfaßbares Glück, an die Heimat, die er nie gekannt hatte und die ihm in diesem Augenblick geschenkt werden sollte.

Vilma! Die furchtbaren Qualen der letzten Tage lösten sich in diesem einen Namen auf, und alle Quellen seines verschütteten Geistes begannen wieder zu sprudeln. Jetzt, da er vor ihrer Tür stand, da er nur die Hand nach der Klingel auszustrecken brauchte, da er im nächsten Moment durch dieses Vorschreiten, die Haustür von einem bekannten Gesicht geöffnet sehen und eintreten konnte, begriff er, daß es ganz vergebens war, diese Frau aus seinem Herzen verdrängen zu wollen.

Er hatte ja alles versucht, was möglich war, um sie zu vergessen. Jeden Gedanken an sie hatte er verbannt, jedes Gefühl betäubt. Er hatte sich mit Arbeit narkotisiert, um sich selber zu vergessen, und sich krampfhaft an eine Zukunft geklammert, die nicht die seine war.

Vergebens! Seine Zukunft hieß Vilma oder er hatte keine Zukunft mehr!

Mit diesen Gedanken trat er in das Haus und ließ sich melden.

Wie im Traum durchschritt er das kreisrunde, in mattweißem Gipsstuck leuchtende Vestibül; mit einer Elastizität, wie er sie seit langem nicht mehr gehabt hatte, stieg er die breite, eiserne Treppe empor und ging, seinem vorausfliegenden Herzen nachfolgend, durch die Zimmer, bis er vor Vilmas Salon stand.

Einen Moment lang zögerte er noch, einen Moment, in dem er auf das laute Pochen seiner Pulse lauschte und das Gefühl der Freude auszuschöpfen suchte, das ihn wie ein warmer Strom durchrieselte.

Dann schlug er rasch die Portieren auseinander und trat ein.

Mitten im Zimmer stand Vilma, etwas bleich, in ruhiger, kühler, fast abwehrender Haltung.

Cortese Fuß stockte und alle Freude wich plötzlich aus seinem Gesicht. Er ließ die zum Gruße ausgestreckte Hand sinken und nahm gleichfalls eine Haltung von reservierter Höflichkeit an.

„Ich bitte Sie um Verzeihung, gnädige Frau, wenn ich so plötzlich und ohne vorherige Anmeldung bei Ihnen eindringe. Aber ich hatte nicht gefürchtet, Sie so unangenehm zu überraschen, wie es tatsächlich der Fall zu sein scheint."

„Sie überraschen mich nicht so sehr, Herr Baumeister, ich habe es schon seit langem gewußt, daß Sie eines Tages zu mir kommen würden."

„Sie haben mich erwartet, gnädige Frau?" fragte er lebhaft. „Sie wußten, daß ich kommen würde? So war also das Gefühl, das mich so gebieterisch zu Ihnen trieb, kein falsches?"

„Wenn ich auch nicht genau gewußt habe, daß Sie kommen würden, so habe ich jedenfalls mit der Möglichkeit gerechnet. Ich dachte mir, daß Sie das Bedürfnis hätten, sich bei mir für das Unrecht zu entschuldigen, das Sie sich selber zugefügt haben."

Cortese sah sie überrascht an.

„Ich weiß wirklich nicht, was für ein Unrecht Sie meinen?

„Lassen Sie uns bitte nicht von dem sprechen, was inzwischen geschehen ist. Es scheint, daß ich einen schärferen Blick habe, als Ihre Bekannten und selbst das Gericht. Ich sehe in dem, was Sie getan haben, die entsetzlichste Ungerechtigkeit, die Sie jemals gegen sich selber begehen konnten, und was ich glaube, daß Sie niemanden so sehr damit betrogen haben, wie sich selbst."

„In der Tat, gnädige Frau, Sie sehen sehr scharf."

„O, ich kenne Sie nur sehr genau, das ist alles."

„Aber doch noch nicht genau genug, wenn Sie annehmen, ich sei nur gekommen, um mich für ein Unrecht zu entschuldigen, das ich mir selbst zugefügt habe. Ich habe nicht gewußt, daß ich so sehr in Ihrer Achtung gesunken bin, denn wie könnten Sie sonst eine solche Erbärmlichkeit einem Manne zutrauen, der es nicht gelernt hat, um Entschuldigung zu bitten für das Unrecht, das er anderen zufügte."

„Dann sind Sie vielleicht gekommen, um mich mit geistreichen Wortspielen zu unterhalten? Das wäre nicht der Weg, um meine Achtung zurückzugewinnen. Sie haben mich ehemals damit gefesselt, aber ich habe inzwischen gefunden, daß sie leicht ermüden, denn man begreift sehr schnell, wie arm ihr Inhalt ist."

„Nein, deshalb kam ich wohl nicht . . .

Im übrigen haben Sie recht, gnädige Frau, Worte ermüden leicht und ihr Inhalt ist unendlich arm. Ich habe das niemals deutlicher gefühlt, als in diesem Augenblick, da ich für das, was ich empfinde, zum erstenmal in meinem Leben nicht die richtigen Worte finden kann."

Sie umging den letzten Satz absichtlich.

„Dann freilich weiß ich nichts, Herr Baumeister, was Sie jetzt, da etwas zwischen uns getreten ist, was uns auf ewig voneinander trennen muß, zu mir geführt hat . . . Abschied haben wir ja schon einmal voneinander genommen; den zweiten Abschied hätten Sie mir und sich wohl ersparen können."

Cortese sah deutlich, daß es zwischen ihm und dieser Frau zu Ende war.

„Ich weiß nicht recht, gnädige Frau, was mich zu Ihnen geführt hat. Vielleicht war es ein Zufall, vielleicht ein Bedürfnis . . . möglicherweise war es gar das Schicksal selbst. Wer weiß! . . . Vielleicht kam ich gar her . . . um Abschied zu nehmen. Und dieses Mal wohl einen gründlicheren Abschied. Wer fortgehen will, muß ja doch etwas haben, wovon er Abschied nehmen kann, einen Menschen, einen Ort, einen Baum, einen Strauch . . . bisweilen genügt auch ein armseliger Stein. Um sich zu trennen, muß etwas da sein, wovon man sich trennt. Ich glaube, ich muß meinem Schicksal dankbar sein, daß es mich hergeführt und mir gezeigt hat, wovon ich Abschied nehmen muß, damit ich endgültig fortgehen kann."

Cortese wandte sich um und ging leise hinaus.

Der Vorhang fiel hinter ihm; Vilma stand mitten im Zimmer und hörte seine Schritte sich entfernen.

* * *

Als zwei Stunden später zwei Polizeibeamte in die Wohnung des Baumeisters Franz Cortese traten, um ihn zu verhaften, fanden sie einen toten Mann vor.

nicht für günstig, weil dadurch die Neuwahlen bis zum Januar oder Februar hinausgeschoben werden müßten. Die jetzige schwere Geschäftslage würde dadurch noch besonders verschlechtert. Wir sind bereit, an den Gesetzesberatungen für die Arbeiter teilzunehmen. Das Arbeitskammergesetz muß erledigt werden. Dem Reichskanzler sollte es klar gemacht werden, daß er sich auf die jetzige Mehrheit des Reichstages, besonders auf das Zentrum, nicht verlassen kann. Wir kennen keinen neuen Kulturkampf. Die Stellungnahme des Abg. Schrader ist völlig falsch aufgefaßt worden. Wir haben keine Veranlassung, für den Reichskanzler durchs Feuer zu gehen. In vielen Fragen stehen wir aber trotzdem auf seiner Seite, so namentlich in der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage. Die konservative Partei hat nichts hinzugelernt. Sie steht jedem politischen Fortschritt feindselig gegenüber und ist mehr als je der Hemmschuh für den Fortschritt. (Lachen rechts.) Unsere Mitarbeit im Block war an die Bedingung geknüpft, daß reaktionäre Handlungen ausgeschlossen seien. Wir legen den größten Wert darauf, daß Preußen seine Vorherrschaft in Deutschland behält. Wir werden bei den nächsten Wahlen unseren Weg gehen, unbeirrt um andere. Wir werden unseren Kampf führen mit der geschlossenen Linken, damit endlich die reaktionären Zustände im deutschen Vaterlande aufhören. Ob wir Erfolg haben werden (große Heiterkeit), das liegt an dem deutschen Volk. (Erneute große Heiterkeit.) Je eher die Entscheidung fällt, desto besser. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Meine Herren! Ich werde nicht über Elsaß-Lothringen sprechen; dafür wird sich Gelegenheit bei der zweiten Lesung der Gesetzesvorlage bieten. Auch auf die parteipolitischen Erörterungen des Vorredners werde ich nicht eingehen. Ich erkenne aber dankbar die Arbeitsfreudigkeit an, die er mir für seine Partei bis in den nächsten Winter versprochen hat. (Heiterkeit.) Auch an den lebhaften Nachgefechten über die Reichsfinanzreform werde ich mich nicht beteiligen. Sehr viel wird dabei nicht herauskommen. Der eigentliche Kampf ist längst ausgefochten, und gesunde Reichsfinanzen sind seine Folge. (Lebhafter Beifall im Zentrum und rechts.) Dieser Tatsache wird sich auch das Volk auf die Dauer nicht verschließen können. (Sehr richtig!)

Ich habe das Wort erbeten, um eine kurze Ausführung über die Frage der Abrüstung und der Schiedsgerichte zu machen. Der sozialdemokratische Antrag verlangt, ich soll Schritte tun, um eine internationale Verständigung über eine allgemeine Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen. In der Tat wird der Abrüstungsgedanke in den Parlamenten, auf Kongressen und von Friedensfreunden unausgesetzt breit erörtert. Auch die erste Haager Friedenskonferenz hat die Frage behandelt, mußte sich aber schließlich mit dem Gedanken begnügen, daß sich die Regierungen einem fortgesetzten Studium der Frage hingeben möchten. Deutschland hat diesen Wunsch ausgesprochen, hat aber keine geeignete Formen finden können. Daß andere Regierungen glücklicher gewesen wären, ist mir nicht bekannt geworden. (Heiterkeit rechts.) Aber auch die sonstigen zahlreichen Studien haben zu keinem Ergebnisse geführt. Noch nirgends bin ich irgendeinem greifbaren Vorschlage begegnet, einem Vorschlage, der auch nur einigermaßen sich in Details ergänge, über die sich praktisch diskutieren ließe. Auch aus der jetzigen Debatte habe ich keine praktischen Vorschläge herausgehört. Die Herren haben sich ein — wie mir scheint — unlösbares Problem gestellt. Ich urteile damit nicht über den Wert ab, den die Arbeit der Friedensfreunde und der Freunde internationaler Abrüstung hat.

Die Zeit, wo der Krieg durch die Kabinette gemacht wurde, ist vorüber. Die Stimmungen, welche bei uns in Europa zum Kriege führen können, liegen wo anders: sie wurzeln in den Gegensätzen, die vom Volksempfinden getragen sein müssen. Jedermann weiß, wie leicht sich dieses Empfinden beeinflussen läßt und wie es z. B. vielfach leider willenlos der unverantwortlichen Pressetreibereien sich hingibt. Ein Gegengewicht gegen solche Einflüsse kann nur erwünscht sein, und ich werde der erste sein, der es begrüßt, wenn es der internationalen Arbeit gelingt, ein solches Gegengewicht zu schaffen. Wenn ich aber praktische Maßnahmen ergreife, wenn ich bei den anderen Mächten beantragen soll, gegenseitig abzurüsten, dann genügen dazu nicht allgemeine Friedensversicherungen und Friedensbeteuerungen; deren ist Deutschland überhoben durch eine 40jährige Politik, die zeigt, daß wir keine Händel in der Welt suchen. (Sehr richtig.) Dann muß ich ein bestimmtes und festes Programm vorlegen, dann muß ich sorgfältig prüfen, ob ein solches Programm aufgestellt und ausgeführt werden kann. Wer unsichere, verschwommene Vorschläge macht, der kann leicht, anstatt zu beruhigen, zum Störenfried werden.

Nicht ganz so weit, wie der sozialdemokratische Antrag, geht die Resolution, die die Herren von der fortschrittlichen Volkspartei vorschlagen. Auch der Abg. Dr. Spahn hat sich, glaube ich, in ähnlichem Sinne ausgesprochen. Es wird beantragt, wir möchten in Verhandlungen eintreten, wenn uns andere Staaten Vorschläge gemacht haben. Ich bin den Herren dankbar, daß sie mir nicht die Aufgabe zuschieben, formulierte Vorschläge zu machen, daß sie dies vielmehr anderen Regierungen überlassen wollen. Sollten die anderen Großmächte ein Abrüstungsabkommen treffen, so müssen sie sich zu allererst darüber einigen, wie mächtig eine Nation im Verhältnis zu einer anderen sein darf. Man müßte eine Art Rangordnung aufstellen, in die jede einzelne Macht nunmermäßig mit der ihr zuzubilligenden Einflußsphäre einrangiert wird, ebenso wie es bei den industriellen Syndikaten geschieht. Ich müßte es ablehnen, ein solches Formular zu entwerfen und einem internationalen Kongreß zu unterbreiten. Praktisch — könnte man sagen — ist ein solcher Ranganspruch allerdings schon gegeben worden. England ist davon überzeugt und hat es wiederholt erklärt, daß es trotz aller seiner Wünsche auf Beschränkung der Rüstungen und auf Schlichtung von Streitfällen durch ein schiedsgerichtliches Verfahren unter allen Umständen jeder möglichen Kombination in der Welt überlegen und gewachsen sein müsse. Einen solchen Zustand anzustreben, ist Englands gutes Recht, und gerade, wie ich zur Abrüstungsfrage stehe, bin ich der letzte, es auch nur anzuzweifeln.

Ganz etwas anderes ist es, einen solchen Anspruch zur Grundlage eines Abkommens zu machen, das von allen anderen Mächten in friedlicher Übereinstimmung anerkannt werden muß. (Sehr wahr! rechts.) Wenn Gegenansprüche erhoben werden, wenn die anderen Mächte mit den ihnen zugewiesenen Rollen nicht zufrieden sind, braucht man diese Frage nur auszusprechen, um zu sehen, wie es auf einem Weltkongreß — ein europäischer würde nicht ausreichn — zugehen würde, der über solche Ansprüche zu entscheiden hätte. Und dann die Armee! Wenn z. B. Deutschland zugemutet werden sollte, sein Heer — sagen wir — um 100 000 Mann zu verringern, um wieviel Mann müßten dann Rußland, Frankreich, Österreich und Italien ihre Armeen verkleinern? Wollen Sie da zu einer Zahlenproportion kommen, so müssen Sie ebenso zuvor das Machtverhältnis diktieren, in dem die Nationen zu einander stehen dürfen. Das wäre die unentbehrliche Voraussetzung für die Feststellung der Stärkeverhältnisse der Armeen. Und, meine Herren, trotz aller Friedensversicherungen, die — Gott sei Dank — überall gegeben werden: bei einer vorbereitenden Enquête würden mir jetzt die Nationen antworten, daß sie für sich diejenige Stellung in der Welt beanspruchen, die der Gesamtsumme ihrer nationalen Kräfte entspricht, und daß die Stärke ihrer Wehrmacht diesen Ansprüchen angepaßt sein muß. Für Deutschland wüßte ich jedenfalls keine andere Antwort, und ich würde der Ehre und dem Nationalgefühle jedes anderen Volkes zu nahe treten, wenn ich von ihm eine andere Antwort erwartete.

Der sozialdemokratische Antrag nimmt auf Frankreich Bezug. Ja, hat nicht das neue französische Ministerium die programmatische Erklärung, mit der es sich der Kammer vorgestellt hat, unter dem lebhaften Beifall des Hauses mit dem Bekenntnisse geschlossen, daß es, ebenso wie die anderen Staaten, in einer starken Wehrmacht eine wesentliche Friedensbürgschaft erblickt, und daß es deshalb den Streitkräften zu Wasser und zu Lande seine besondere Fürsorge widmen werde? Meine Herren, Sie können sich darauf verlassen: Keine Antwort wird anders lauten. Und aus solchen Antworten soll dann ein Abrüstungsthema zusammengestellt werden! Aber selbst angenommen, die Nationen ließen sich willig von einem Kongreß die Stellung diktieren, die sie in der Welt einnehmen dürfen: wir würden dann auch noch einen Maßstab finden müssen, nach dem ihre Wehrmacht, entsprechend ihrem allgemeinen Machtverhältnisse, gegeneinander abgemessen werden kann. Auch nach einer solchen Formel hat man sich eifrig zu bemühen gesucht, aber gleichfalls bisher ohne Erfolg. Man unterscheidet da zwischen absoluten und relativen Formeln. Ich brauche nicht im einzelnen darauf einzugehen, da diese Dinge bekannt sind. Daß in diesen Formeln kein Maßstab gefunden ist, wird, wie ich glaube, von den Anhängern der Abrüstungsidee mehr und mehr anerkannt.

Zumal endlich und vor allem, meine Herren, würde der Versuch gegenseitiger Abrüstung an der Frage der Kontrolle scheitern. Ich halte die Kontrolle für absolut undurchführbar, und der Versuch einer Kontrolle würde zu nichts anderem führen, als zu einem immerwährenden Mißtrauen. (Sehr richtig.) Wer sollte sich auf die Schwächung seiner Verteidigungsmittel einlassen, solange er keine Garantie hat, daß nicht irgend ein ehrgeiziger Nachbar heimlich seine Streitkräfte doch stärkt! Denken Sie an den klassischen Fall des von Napoleon unterworfenen preußischen Staates! Napoleon hatte eine Beschränkung seines Heeres auf 42 000 verfügt. Und er hatte Mittel zur Kontrolle in der Hand, wie sie wohl kaum jemals eine Macht einer anderen gegenüber besessen hat oder besitzen wird. Trotz des schonungslosen Gebrauches, den Napoleon von diesem Kontrollmittel machte, ist es dem preußischen Patriotismus und den großen und genialen Führern des preußischen Volkes gelungen, ein mehr als vier mal stärkeres Heer zu schaffen, als ihm Napoleon zugestanden hatte. (Sehr richtig.) Meine Herren, wer die Frage der allgemeinen, internationalen Abrüstung einmal ernsthaft durchdenkt, wer ihre Konsequenzen durchdenkt, der muß, meine ich, zu der Überzeugung kommen, daß sie unlösbar ist, solange die Menschen Menschen und die Staaten Staaten sind. (Lebhafte Zustimmung und Bewegung.)

In der Debatte ist nun auch auf die Äußerung Bezug genommen worden, die der englische Minister unlängst im Unterhause in der Abrüstungsfrage machte. Dadurch hat der englische Minister dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß ein gegenseitiger Nachrichtenaustausch über die Schiffsbauten beider Länder von Abrüstungen sichern und daß beide Länder davon überzeugt sind, daß sie sich nicht gegenseitig überbieten wollen, und die anderen Mächte würden dadurch über die Beziehungen zwischen England und Deutschland orientiert werden. So würde der Nachrichtenaustausch der Stärkung des Friedens dienen. Diesem Gedanken können wir um so mehr beitreten, als unser Programm für die Flotte stets offen darliegt. Wir haben uns bereit erklärt, uns über diese Punkte mit England zu verständigen in der Hoffnung, daß dies die erwartete Beruhigung herbeiführen würde.

Die Frage der internationalen Schiedsgerichte ist in der letzten Zeit vielfach erörtert worden, insbesondere auch in der Richtung, die Schiedsgerichtsverträge unter Beseitigung der sogenannten Ehrenklausel zustande zu bringen. Bisher bietet diese Klausel bekanntlich einen Bestandteil aller geschlossenen Verträge. Sie schließt die Schiedssprechung aus, wenn die Landesinteressen oder die Abhängigkeit oder die Ehre einer der streitenden Parteien getroffen wird. Man erörtert insonderheit den Abschluß eines uneingeschränkten Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nodamerika. Dadurch ist vielfach, besonders in Amerika, die Ansicht verbreitet worden, die Ausdehnung eines solchen Vertrages auch auf die anderen Nationen würde der Wirkung einer Allianz gleichkommen. Es ist nicht meine Aufgabe, die Chancen eines solchen Abkommens zwischen England und Amerika zu erörtern. Jede Nation hat es mit ihrem Partner abzumachen, ob und unter welchen Bedingungen sie mit einer anderen Nation einen Schiedsgerichtsvertrag abschließen will. Internationale, die weltumfassende, von einem internationalen Aeropag oktroyierte Schiedsgerichtsverträge halte ich für völlig unmöglich. Ich stehe der Schiedssprechung nicht ablehnend gegenüber. In allen neuen deutschen Handelsverträgen findet sich die Schiedsklausel, wonach alle Streitigkeiten in Tarifragen besonderen Schiedsgerichten unterbreitet werden sollen.

Wir haben mit allen größeren Mächten allgemeine, obligate Schiedsverträge vereinbart. Wesentlich Deutschlands Initiative ist es zu verdanken, daß auf der zweiten Haager Friedenskonferenz das Abkommen über die Errichtung eines internationalen Prisenhofes zustande gekommen ist. Was aber die Ehrenklausel anlangt, so schafft deren Streichung nicht den Frieden, sondern konstatiert lediglich, daß zwischen den beiden Nationen, die sich streiten, an einen ernsthaften Anlaß, den Frieden zu brechen, nicht gedacht werden kann. Der unbeschränkte Schiedsvertrag besiegelt nur einen de facto bereits bestehenden Zustand. Ändern sich die Beziehungen zwischen den beiden Nationen, entwickeln sich zwischen ihnen Gegensätze, die die Lebensbedingungen der einen oder der anderen berühren, die — wie man im gewöhnlichen Leben sagt — an die Nieren gehen, dann möchte ich den Schiedsvertrag sehen, der nicht wie Zunder verfällt. (Sehr richtig.)

Man kann die ultima ratio aus dem Leben der Nationen nicht streichen, sondern nur versuchen, ihren Eintritt immer weiter hinauszuschieben. Gewiß kann auch ein Schiedsvertrag im Handel regelmäßig dazu beitragen, freundliche Beziehungen zu erhalten und zu festigen, und um so geeigneter werden diese Verträge sein, je mehr sie sich auf klar zu übersehende Rechtsverhältnisse beschränken. Wenn wir so praktisch handeln, — und Deutschland tut es — werden wir nützlichere Arbeit leisten, als in der Vorstellung von Zuständen, die dem Wirken der Menschheit und der Staaten fremd sind. (Sehr richtig.)

Es gilt noch immer der Satz, daß der Schwächere die Beute des Stärkeren wird. Will oder kann eine Nation nicht mehr soviel für ihre Wehrmacht ausgeben, daß sie sich in der Welt durchsetzen kann, dann rückt man sie eben in die zweite Linie, dann sinkt sie in die Rolle des Statisten zurück. Es wird immer ein anderer, ein Stärkerer da sein, der bereit ist, ihren Platz einzunehmen. Gerade wir Deutsche müssen in unserer exponierten Lage dieser rauhen Wirklichkeit entschlossen ins Gesicht sehen. Nur dann erhalten wir uns den Frieden und die Existenz. (Beifall rechts, in der Mitte und bei den Nationalliberalen, Zischen bei den Sozialdemokraten, erneuter lebhafter Beifall.)

Staatssekretär **Kinderlen-Wächter:** Ich bin gefragt worden über die Anerkennung der neuen portugiesischen Republik. Die Mächte haben sich darüber ins Einvernehmen gesetzt. Das Ergebnis des Gedankenaustausches war, daß die Mächte beschlossen, gemeinsam vorzugehen und dann beschlossen, daß die formelle Anerkennung dann stattfinden solle, wenn die Republik vom eigenen Parlament und der Nationalversammlung anerkannt sei. Das ist bis jetzt noch nicht geschehen Das ist der Grund, daß wir die neue Regierung noch nicht anerkannt haben. Dann handelt es sich um das Eigentum eines Deutschen in Oporto, hier liegt eine Rechtsverletzung vor. Unsere Vorstellungen diesbezüglich sind fruchtlos geblieben. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als zu entscheiden, welche Maßregeln angewendet werden sollen, um unseren Landsleuten zu ihrem Rechte zu verhelfen. (Bravo.) Sie können versichert sein, daß wir die Rechte der Deutschen energisch vertreten werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Morawski-Dzierzynski** (Pole): Die Polen, die keineswegs eine nationale Gefahr bedeuten, haben sich umsturzfeindlich gezeigt. Unsere Resolution, durch die verhindert werden soll, daß Ausländer in den Bundesstaaten polizeilicher Willkür preisgegeben werden, insbesondere daß aus Preußen österreichische und russische Staatsangehörige ausgewiesen werden, bitte ich anzunehmen. Ich bitte, einen Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse der Ausländer im Deutschen Reiche vorzulegen.

Abg. **Eickhoff** (Fortschr. Vp.) begründet die Resolution seiner Partei, in der gefordert wird, nach dem Muster des am 12. Juli 1904 mit Groß-Britannien abgeschlossenen und 1910 verlängerten Schiedsgerichtsvertrages auch mit anderen Mächten Schiedsgerichtsverträge abzuschließen. Selbstverständlich sind solche Verträge nicht vollkommen. Nicht inbezug kommen solche Fragen, welche die nationale Ehre und Lebensfragen der Nation betreffen. Ein solcher Vertrag mit Frankreich müßte jenseits der Vogesen eine außerordentliche günstige Wirkung haben, zumal wenn die Anregung von Deutschland ausgehen würde.

Darauf vertagt sich das Haus.

Die nächste Sitzung findet Freitag um 12 Uhr statt. Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß 5¾ Uhr.

Aus der Stadt.

Der letzte Wille des hochseligen Bischofs Hermann

wird in der jüngsten Nummer des „Kirchl. Amtsblatts" vom Kapitularvikar Hartmann veröffentlicht. Das vom 5. April 1903 datierte Schriftstück beginnt:

Im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes. — Es will Abend werden für mich und der Tag meines Lebens hat sich geneigt. Täglich ernster und lauter ergeht an mich die Mahnung der h. Schrift: „Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben". Dieser Mahnung darf und will ich mein Ohr nicht verschließen und darum treffe ich hiermit meine letztwilligen Verfügungen und zwar wie folgt:

Gerichtliche Siegelanlegung und Inventaraufnahme wird verbeten. Zu meinem Testamentsvollstrecker ernenne ich den Herrn Geistlichen Rat Dr. von Hartmann, oder im Falle derselbe verhindert sein sollte, den zur Zeit meines Todes im Amte befindlichen General-Vikar der Diözese Münster. Freie Verfügung habe ich über das Mobiliar des bischöflichen Hauses, da dasselbe — abgesehen von einigen mir persönlich geschenkten Bildern — aus Patrimonial-Vermögen von mir beschafft ist. Alsdann verfügt der Hochw. Herr Bischof über die ihm gehörenden Gegenstände. U. a. vermacht er dem Testamentsvollstrecker ein paar Tausend Zeitungsblätter nebst Register; dann 6 gebundene Hefte sowie seine hinterbleibenden Manuskripte (jedoch mit der Auflage, daß aus denselben nichts dem Druck übergeben werde). Es heißt dann weiter: Allen Orden und religiösen Genossenschaften unserer Diözese rufe ich für ihre stets so treu geleistete Hülfe ein herzliches „Gott vergelt's!" zu; einigen derselben aber, denen ich persönlich näher gestanden habe, möchte ich auch gern ein kleines Andenken hinterlassen, und zwar: 1. den Münsterschen Klarissen das von der Malerin v. Oer gemalte Bild der sel. Anna Katharina Emmerich; 2. den Klemensschwestern die in der Hauskapelle befindliche Nachbildung des Telgter Gnadenbildes; 3. den Liebfrauen-Schwestern das Ölgemälde: der sel. Hermann Joseph; 4. den Vorsehungsschwestern das Ölgemälde: Christus im Garten Gethsemani. — Das übrige Mobiliar soll — jedoch nicht im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft und der Erlös zu gleichen Teilen unter meine Geschwister Anna, Johann, Gertrud und die Kinder meiner verstorbenen Schwester Maria so verteilt werden, daß letztere zusammen ein Viertel erhalten. Da ich, abgesehen von einem Teile meines Patrimoniums und von geringfügigen Geschenken ihnen nichts habe zuwenden können, so möchte ich hierdurch doch gerne zeigen, daß ich sie nicht vergessen habe. Meine sämtlichen Bücher fallen der Bibliothek des hiesigen Priesterseminars zu. Was derselben zweckmäßigerweise nicht einverleibt werden kann, mag der Seminarvorstand an die Kollegien (Borromäum, Ludgerianum, Augustinianum) oder an das Bonifacius-Antiquariat verschenken. Der hohen Domkirche vermache ich mein goldenes Pektoralkreuz mit Kette, welches mir bei meiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von den ehemaligen Lehrern des Collegium Augustinianum zu Gaesdonk verehrt worden ist, ferner meine vier Bischofsringe zum Gebrauch der Bischöfe und Weihbischöfe zu Münster. — Meine übrigen hh. Geräte erhält nach der Bestimmung des Breve Pius IX. Quum illud vom 1. Juni 1847 ebenfalls die hohe Domkirche. Die 3000 Mk., welche bei der Sparkasse hinterlegt sind, sollen nebst den bis zu meinem Tode abgelaufenen Zinsen zu möglichst bald für meine Seelenruhe zu lesenden hh. Messen verwendet werden und zwar soll zunächst einem jeden Präses eines Mütter-vereins in unserer Diözese ein Stipendium von fünf Mark für eine Lesemesse übergeben werden mit der Bitte, die Mitglieder des betreffenden Müttervereins zu dieser Messe einladen und sie während derselben den Rosenkranz für die Seelenruhe des Bischofs beten zu lassen. Den Rest der Summe soll dann mein Testaments-Vollstrecker in Stipendien von je drei Mark nach Gutdünken unter den Säkular- und Regular-Klerus der Diözese verteilen und bei dieser Verteilung auch der Jesuitenpatres in Blyenbeck und der geistlichen Lehrer in Gaesdonck und Bechta gedenken. Für Fundierung einiger hh. Messen hoffe ich noch sorgen zu können. Meine beiden Diener, sollen vorausgesetzt, daß sie bis zu meinem Tode bei mir ausharren, außer dem Jahreslohn für das laufende Jahr noch einen vollen Jahreslohn erhalten. Meine frühere Haushälterin J. N. erhält 500 Mk.

Wenn ich nun in dem Alter, in dem ich stehe, zurückblicke auf meine verflossenen Lebenstage, dann wird mein Herz von innigster Dankbarkeit, aber auch von tiefster Beschämung und schmerzlicher Reue bewegt: von der innigsten Dankbarkeit gegen all die guten Menschen, lieben Freunde, treuen Helfer, mit denen meine Lebensschicksale mich zusammengeführt, und die mir eine Liebe und Teilnahme bewiesen haben, wie ich sie nicht im entferntesten verdiente und entsprechend zu vergelten imstande war. Ich bitte alle, die ich je vernachlässigt oder gekränkt habe, demütig um Verzeihung, wie ich meinerseits von ganzem Herzen verzeihe, wenn irgendjemand glauben sollte, sich irgendwie gegen mich verfehlt zu haben. Allen rufe ich für all ihre Liebe und treue Hilfeleistung ein herzliches „Gott vergelt's" zu, und werde nicht aufhören, wenn ich einen gnädigen Richter finden sollte, am Throne Gottes ihrer zu gedenken.

Ist aber schon meinen Mitmenschen gegenüber meine Dankesschuld so groß, meine Reue und Beschämung so tief und schmerzlich, wie stehe ich dann vor Gott, dem Geber alles Guten, da Er in seiner Vatergüte mit Gnaden und Segnungen mich wahrhaft überhäuft hat! Wenn ich bedenke — um von anderem nicht zu reden —, daß der gütige Gott mir so brave Eltern, eine so liebe treue Mutter geschenkt, daß er mir so sorgsame Erzieher, Lehrer und Wächter meiner Jugend gegeben, daß Er trotz meiner Unwürdigkeit zum Priestertum mich berufen, und als Er in seinen unerforschlichen Ratschlägen die schwere Bürde des bischöflichen Amtes mir auferlegte, so erfahrene, unermüdliche Ratgeber und Mitarbeiter, eine so kirchlich gesinnte, seeleneifrige, opferwillige Geistlichkeit mir zur Seite gestellt, daß er mir so gute, folgsame Diözesankinder beschert hat, die auf meinen bischöflichen Reisen stets die rührendsten Beweise der Liebe und Anhänglichkeit mir entgegengebracht haben — wenn ich das alles bedenke und dann erkenne, wie wenig ich diesem überfließenden Gnadenreichtum entsprochen habe, wenn die vielen Verfehlungen und Nachlässigkeiten mir vor die Seele treten, deren ich mich schuldig gemacht — ja, dann überfällt mich eine tiefe Beschämung, dann erfaßt mich eine unsagbare Angst vor dem kommenden Richter, der strenge Rechenschaft fordern wird über all die verliehenen Gnaden und Talente. Quid sum miser tunc dicturus? Was soll dann ich Armer sagen, wo selbst die Gerechten zagen? — Doch ich setze mein Vertrauen auf das sühnende Blut unseres göttlichen Heilandes, das ja auch für mich armen Sünder geflossen ist, setze mein Vertrauen auf die mächtige Fürsprache der Mutter der Barmherzigkeit, und auf die Gebete meiner treuen Diözesanen. Seit ich auf den bischöflichen Stuhl erhoben wurde, habe ich kein Opfer der h. Messe gefeiert, soweit ich mich erinnere, ohne in demselben auch unserer Mütter mit ihren Kindern, unserer Lehrer und Lehrerinnen mit der ihnen anvertrauten Jugend zu gedenken. Ich bitte und hoffe, daß nun auch die Kinder in den Schulen, daß auch die Kleinen und Keinsten unter der Obhut ihrer Mütter ihre Händchen zum Gebete falten und eine die Wolken durchdringende Fürbitte für den verstorbenen Bischof zu Gott emporsenden werden. Ich hoffe und bitte, daß auch alle anderen Diözesanen ihrem hingeschiedenen Bischofe ein treues Gebetsandenken schenken mögen. Wenn ich auf meinen Firmungsreisen in der Kirche von Euch Abschied nahm, Vielgeliebte Diözesanen, dann habe ich jedesmal versprochen, Euer im Gebete treu gedenken zu wollen, und habe dann auch Euch stets um ein andächtiges Vater unser für den scheidenden Bischof gebeten. Ich bin überzeugt, daß diese meine Bitte von Euch erhört worden ist. Und so wird gewiß von Euch auch erhört werden diese meine letzte Bitte, die ich beim letzten Abschied an Euch richte und die aus dem Jenseits zu Euch dringt, die inständige Bitte, daß Ihr doch alle mir ein fürbittendes Gebet in die Ewigkeit nachsenden möget, sowie ich meinerseits, wenn ich Gnade finden sollte, Euer aller am Throne Gottes gedenken werde.

Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit. Amen.

Im Befinden des Freiherrn v. Hertling

ist erfreulicherweise eine erhebliche Besserung eingetreten. Das Befinden war im Lauf des Tages ziemlich gut. Die Krisis kann als überwunden angesehen werden, so daß berechtigte Hoffnung auf vollständige Genesung vorhanden ist. Die Nahrungsaufnahme war zufriedenstellend. Gegen abend nahm die Temperatur, wie das regelmäßig der Fall ist, etwas zu, sie betrug 38,3, der Puls 90. Im ganzen hält das gute Befinden an.

Die Nachricht von der Besserung im Befinden des hervorragenden Abgeordneten wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen, vor allem in unserem Wahlkreise Freude zu erregen. Welch reges Interesse auch die Gegner an dem verdienten Manne nehmen, konnte man in diesen Tagen aus den führenden Parteiblättern ersehen, welche fortwährend Mitteilungen über das Befinden v. Hertlings veröffentlichten und ebenso aus den Äußerungen seiner parlamentarischen Kollegen, die in diesen Tagen wiederholt Veranlassung genommen haben, im Plenum wie in den Kommissionen ihr Bedauern über seine Erkrankung auszusprechen. Insbesondere war das gestern der Fall im Reichstage bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amts, und damit der auswärtigen Politik, zu der v. Hertling als vielbeachteter Redner zu sprechen pflegte. Hoffentlich hält die Besserung an, so daß Freiherr v. Hertling dem deutschen Volke und insbesondere unserer Partei noch lange seine wertvollen Dienste leisten kann.

Die diesjährigen Firmungsreisen. Im „Kirchlichen Amtsblatt" wird mitgeteilt, daß der hochwürdigste Herr Weihbischof Everhard Illigens im laufenden Jahre das hl. Sakrament der Firmung in den Dekanaten Coesfeld, Duisburg und Geldern spenden wird. Außerdem soll eine außerordentliche Spendung der hl. Firmung stattfinden zu Bocholt, Dülken, Emmerich, St. Tönis und Wesel.

Vermischtes.

* **Berlin,** 30. März. **(Drahtb.)** Die Stadtverordnetenversammlung wählte Kirschner zum Oberbürgermeister wieder.

* **Bremen,** 30. März. **(Drahtb.)** Die beiden Militärflieger stiegen von dem neuen Landefelde mit dem Aeroplan heute nachmittag 4,18 Uhr wieder auf und nahmen die Richtung gegen Hannover. Auf diesem Fluge wurden die Aviatiker von Leutnant Cramer, der ihnen von Berlin aus mit einem Opel-Rennwagen gefolgt war, begleitet.

* **Albany** (Newyork), 29. März. Von sachmännischer Seite wird der Brandschaden am Kapitol, abgesehen von den verbrannten Dokumenten und der Bibliothek, auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. März. **(Drahtb.)** Hauptmann Pfeil hatte sich heute vor dem Kommandanturgericht in Berlin wegen Beleidigung und Mißhandlung von Untergebenen und Mißbrauchs der Dienstgewalt zu verantworten. Nach sehr eingehender Verhandlung, worin sich der Angeklagte namentlich über die jahrelange Verfolgung durch die Presse beschwerte, wurde der Angeklagte auf Antrag des Vertreters der Anklage und der Verteidigung von der Strafe und den Kosten freigesprochen.

Berlin, 30. März. **(Drahtb.)** In der heutigen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Gesetzes über die Feuerbestattung wurde der grundlegende § 1 mit Stimmengleichheit abgelehnt, wodurch das ganze Gesetz in der ersten Lesung gefallen ist. Die zweite Beratung findet am Freitag statt.

Berlin, 30. März. **(Drahtb.)** Die Reichstagskommission für die Beratung der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage begann die Beratung des Gesetzentwurfes über die Wahlen zur Zweiten Kammer. Die Regierungsvorlage wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 30 März. **(Drahtb.)** In der Nacht vom 29. zum 30. März geriet vor Kiel das Torpedoboot 621 bei Angriffsübungen dem als Kielschiff dienenden und bei der Hochseeflotte als Tender fungierenden kleinen Kreuzer „Hela" von dem Bug. Bei dem Zusammenstoß erhielt S 121 an der hinteren Hälfte des Bootes ein Loch. Die „Hela" beschädigte sich am Rammer. S 121 ging in die Werft. Verletzt wurde niemand.

Wien, 30. März. **(Drahtb.)** Durch kaiserliches Patent ist das Abgeordnetenhaus aufgelöst und die sofortige Vorbereitung von Neuwahlen angeordnet worden.

London, 30. März. **(Drahtb.)** Im Unterhaus stellte ein Mitglied an Sir Edward Grey die Anfrage, ob bei seinem Amtsantritt irgendeine ausdrückliche oder eine stillschweigende Abmachung bestanden habe, auf Grund deren Großbritannien Frankreich gegenüber verpflichtet sei, unter gewissen Umständen Truppen zur Unterstützung von Operationen der französischen Armee zu entsenden. Grey erwiderte, der Umfang der Verpflichtungen Großbritanniens sei in dem englisch-französischen Kontrakt, der dem Parlament vorgelegen habe, zum Ausdruck gebracht. Andere Verpflichtungen bestünden nicht.

London, 30. März. In der Alberthall wurde eine große Feier zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Veröffentlichung der autorisierten englischen Bibelübersetzung abgehalten. Premierminister Asquith wies darauf hin, daß diese Bibel der gemeinsame Besitz der englisch sprechenden Welt sei und sagte, kein glänzenderes Denkmal dieser Dreihundertjahrfeier könne errichtet werden, als die Besiegelung eines feierlichen Vertrages zwischen den englisch sprechenden Nationen, der die schreckliche, unausdenkbare Möglichkeit eines brudermörderischen Krieges beseitigen werde. Der amerikanische Botschafter Reim bezeichnete die Dreihundertjahrfeier als die wichtigste Gedächtnisfeier der letzten Jahre. Sie liefere das festeste und unzerstörbarste Band der gegenwärtigen Einheit in den Bestrebungen und Zielen der Nationen, die der großen englisch sprechenden Familie angehören. Diese Einheit bilde die größte Friedensgarantie für die Zukunft. Sodann verlas Reid eine Botschaft des Präsidenten Taft, in der er der Versammlung seine Glückwünsche ausspricht zur Gedächtnisfeier in der Veröffentlichung der Bibel, welche die beiden großen angelsächsischen Nationen, die eins seien in Blut, Sprache und Religion, mehr als alles andere mit einander verbunden habe. Die Versammlung nahm die Botschaft Tafts mit stürmischem Beifall auf.

Konstantinopel, 30. März. **(Drahtb.)** Auf der deutschen Botschaft laufen anläßlich der Ermordung des Oberstleutnants von Schlichting fortgesetzt Beileidskundgebungen türkischer Behörden und Offiziere ein. Die Leichenfeier findet am Samstag mit großem militärischen Pomp statt.

Sport.

Rennen zu Strausberg. 30. März. **(Drahtb.)**

Vogelsdorfer Flachrennen. 2000 Mark. Dist. 1200 Met. 1. Mogador (Jentsch); 2. Gigerl; 3. Bleibtreu. Tot. 34 : 10. Pl. 14, 16, 12 : 10.

Annathal-Jagdrennen. 2000 Mark. Dist. 3000 Meter. 1. Partitur (v. Westernhagen); 2. Greville; 3. Homanton. Tot. 97 : 10. Pl. 27, 21, 29 : 10.

Preis von Strauße. 2000 Mark. Dist. 3500 Meter. 1. George II; 2. Galicia und Fanfare. Tot. 21 : 10. Pl. 14, 24, 19 : 10.

Ermunterungs-Hürdenrennen. 2000 Mark. Dist. 2600 Meter. 1. Manila (Nash); 2. Red Clover; 3. Mimchhausen. Tot. 17 : 10. Pl. 11, 13 : 10.

Preis vom Strauß. 2000 Mark. Dist. 4000 Meter. 1. Indiana (Lt. Gr. Holck); 2. Renata. Tot. 10 : 10.

Preis von Eggersdorf. 2300 Mark. Dist. 1600 Meter. 1. Wedding Morn; 2. Ursula Shipston; 3. Nicolaus. Tot. 98 : 10. Pl. 23, 14, 14 : 10.

Leutnant v. Raven kam ihm Annathal-Jagdrennen mit Wagmann zu Fall und brach den rechten Oberschenkel und das rechte Schlüsselbein. Er wurde nach Berlin und von da in seine Garnison Hannover gebracht.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse. Kassabörse.

Tendenz. Die zuversichtliche Grundstimmung der Börse wurde heute beeinträchtigt durch den schwächeren Schluß New-Yorks und durch den nichts weniger als ermutigend lautenden Bericht des „Iron Age" über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes. Da auf der anderen Seite anregende Berichte nicht vorlagen, war die Stimmung bei Eröffnung des Verkehrs ziemlich lustlos bei überwiegend abgeschwächten Kursen. Größere Umsätze fanden wiederum in Canada-Aktien im Einklang mit der neuerlichen Steigerung von New-York statt, doch veranlaßten später die Gewinnsicherungen der Mitläufer eine Abschwächung. Elektrizitätswerte setzten im Einklang mit den erhöhten Kursen von der Frankfurter

Fernruf 2183. **J. M. Feibes** Salzstrasse 3-4.

Extra-Angebot zum Wohnungswechsel

Alle Waren in reicher Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

Bürstenwaren.

Handfeger, rein Haar	Stück 50	70	95	125	150 ₰	
Handfeger, Roßhaar	. .	60	85	98	175 ₰	
Teppichhandfeger	. . .	55	75	125	145 ₰	
Zimmerbesen, rein Haar	.	95	125	175	225	290 ₰
Zimmerbesen, Roßhaar	110	175	190	240	300	370 ₰
Spinnenjäger	. . . . .	115	150	210 ₰		
Schrubber	. . . . .	45	50	85 ₰		
Abseifbürsten	. . . .	35	40	50	65 ₰	
Closetbürsten	. . . . .	45	60	80 ₰		

Parkettbohner, Ia. Borsten 4.50 9.50 10.— 11.75 Mk.

Teppichkehrmaschienen
mit prima Borstenwalze, absolut staubsicher
12.50 13.— 14.— 14.50 15.50 Mk.

Möbelbürsten	. . . . .	100	135	190 ₰	
Möbelpinsel	. . . 25	40	60	145	150 ₰
Badewannenbürste	. . . . .	80 ₰			
Spülsteinbürste mit Schaufel	. . . .	75 ₰			
Kleiderbürsten	. 25	35	45	60	75 bis 300 ₰
Wichsbürsten, rein Haar	35	40	50	60	90 100 ₰
Abstauber, Federn	35	40	45	75	90 120 ₰
Abstauber, echte Straußenfedern	70	95	165	245	375 ₰
Semisch-Leder	. . .	35	50	90	120 145 ₰

Spiegel in Holzrahmen.
Große Auswahl von Neuheiten in allen Preislagen.

Diverse Haushaltwaren.

Aufnehmer	. . . .	25	30	45	50 ₰

4 Stück gute Aufnehmer 95 ₰

Scheuerpulver „Blitzblank“	. . . .	15 ₰			
Bohnerwachs	. . .	½ Pfd.-Dose	42	45 ₰	
Bohnerwachs	. . .	1/1 Pfd.-Dose	80	85 ₰	
Emailleputz	. . . . .	15 ₰			

Bewährteste Putzmittel:

Geoolin	. . . . .	15	30	50 ₰	
Solarine	. . . . .	10	18	25	45 ₰
Herdschmirgel	. . . . .	15	20 ₰		
Messerschmirgel	. . . . .	30 ₰			
Schmirgelleinen	. . . .	per Bogen	5 ₰		

Verzinkte Eimer	. . . .	70	80	100 ₰	
Verzinkte Mülleimer, nach Vorschrift	2.40	2.65	3.10	3.40 Mk.	
Verzinkte Spülwannen	0.95	1.15	1.30	1.95 bis	5.45 Mk.
Verzinkte Waschkessel	2.45	2.75	2.95	3.40	3.70 Mk.

Emaille-Eimer	. 0.80	0.95	1.10	1.25	1.40 Mk.
Emaille-Spülwannen	1.50	1.75	2.15	2.40	3.10 Mk.
Emaille-Waschkessel	3.—	3.50	3.80	4.40 bis	7.— Mk.
Emaille-Kehrblech	. . . . .	45 ₰			

Salonkerzen	. . . .	**3 Pakete 95** ₰			
Schrankpapier, weiss, blau rosa, Rolle 10 Mtr.					35 ₰
Küchenspitze	. . .	10 Meter	12	15	20 ₰
Reißnägel Cart. à 3 Dtz. 7 ₰, Carton à 12 Dtz. 20 ₰					

Wachstuch, prima Qualität
85 cm Mtr. 1.10 1.35, 100 cm breit 1.20 1.45 Mk.
Reste bedeutend unter Preis.

Gardinen-Stangen

Nußbaum lack.	. .	120 u. 130 cm lang				55 ₰
„ breite Leiste						
120	130	140	150	160	180 lang	
0.85	0.95	1.05	1.10	1.15	1.35 Mk.	
„ verstellbar, bis 225 cm lang	.					1.85 Mk.
Eiserne Gardinenstangen, 100 bis 220 cm lang						10 bis 20 ₰

Gardinenzugeinrichtung, complet doppelt und verstellbar	bis 160 cm	230 cm lang
	65 ₰	1.00 Mk.

Vitragenstangen mit Haken	. . .	10 ₰	
Porzellan-Gardinenringe	. .	Dtz. 30	45 ₰
Porzellan-Quaste	. . .	Stück 4	8 ₰
Leinen-Gardinenschnur per Stück à 20 Meter		35 40	48 ₰
Portièren-Stangen, braun pol. complet		1.90 2.35	3.— Mk.
Messing-Portièren-Stangen complet mit 8 Ringen			3.— Mk.

Fussmatten
große Auswahl, ca. 50 verschiedene Sorten
à 35 45 50 60 70 75 85 bis 295 ₰

Läuferstoffe
prima Cocos, 67 und 90 cm breit,
sehr hübsche moderne Dessins, in großer Auswahl
per Meter 1.50 1.70 2.— 2.20 2.60 2.70 Mk.
Holländer, Tapestry, Velours,
nur bewährte Qualitäten
50 75 80 100 135 175 u. höher bis 300 ₰
Bettvorlagen 75 95 135 175 250 bis 400 ₰

Holzwaren.

Garderobehalter	. 30	35	50	85	100	150 ₰
Handtuchhalter	. .	45	55	90	150 ₰	
Salontische, Neuheiten	2.95	3.25	7.— bis 15l— Mk.			
Moderne Blumenkrippen	14.75	16.—	17.25 Mk.			
Hausapotheken	. . .	3.40	4.— und höher,			
Tücherhalter für die Küche	0.45	1.—	1.50	1.85	2.—	3. Mk.
Tonnen-Etagère	1.25	2.50	2.75	3.50	4.—	5.— Mk.

Stuhlsitze, rund, viereckig, in allen Größen.

Closetpapierhalter mit Papier	. .	45	60	70	100	125 150 ₰

Closetpapier 10 Rollen **95** ₰

Waschbretter mit Zinkeinlagen	0.70	1.—	1.25	1.40	1.50	1.65 Mk.
Briefkasten, neue moderne Muster	0.50	0.85	1.—	1.15	1.25 Mk.	
Nickelherdleisten	. . . .	60	85	120 ₰		
Waschtische	0.50	3.—	3.25	7.—	7.50	8.00 Mk.

Neu! Neu!
Patent-Taschenfeuerzeug.
Ein Druck — Feuer!
Kein Versagen!
Stück 80 Pfg.

Rennen zu Dortmund.

Sonntag, den 2. April und Sonntag, den 9. April cr.

Nachm. 3 Uhr. Preise ca. 26000 Mk. Jahreskarten zum Preise v. 25 Mk. für die 1. Tribüne u. 15 Mark für die 2. Tribüne werden auf d. Sekretariat, Brauhausstr. 10 ausgegeben resp. werden auf vorh. Bestell. durch Post-Nachnahme versandt. **Der Vorstand.**

Wenn noch nicht geschehen

so lassen Sie ½ Pfund **Propperlin** mitbringen. Gebrauchen Sie dieses allerbeste Waschmittel für Ihre Wäsche oder zum Reinigen der Fenster, Türen, Sockel, Porzellan etc. und Sie sind erstaunt über den Erfolg. Garantiert unschädlich. ½ Pfund 15-Pfg. in den Kolonialwaren-Geschäften.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Münster belegenen, im Grundbuche von Münster Band 82 Blatt 30 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Theodor Lodde zu Münster** eingetragenen Grundstücke Flur 13U Nr. 2110/571, **Coerdeplatz** Nr. 4, groß 6 Ar 77 Quadratmeter, Wohnhaus mit Hofraum, Nutzungswert 1140 Mark, sowie Werkstätte mit Waschküche und Lager, Nutzungswert 240 Mark, Flur 13U Nr. 1135/569, **Coerdestraße**, Lagerhaus, groß 10 Ar 76 Quadratmeter, mit 420 Mark Nutzungswert am
23. Mai 1911, vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden.
Münster, 20. März 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Kleie-Versteigerung.
Am **Dienstag, den 4. April d. J., vormittags 10 Uhr,** werden auf dem Magazinhof, Georgskommende Nr. 5—6, Roggenkleie, Fußmehl und Abfälle an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.
Proviantamt Münster.

Sicherer Existenz für Schmiede!
In der Nähe der Stadt **Coesfeld** ist eine in vollem Betriebe befindliche Schmiede mit voll. Inventar zu mieten. Schönes Wohnhaus und Garten. Es arbeiten heute 3 Schmiede in der Werkstatt. Auskömmliche, gute Existenz wird zugesichert. Antritt 15. April.
Alexander Schöning,
vereid. Aukt., **Coesfeld.**

Leere Flaschen z. kauf. ges. Off. u. **E E 299** an die Exp.

Sonderzüge.
Am 2., 9., 16., 17., 23. und 30. April d. J. werden zwischen Münster und Havixbeck die nachstehenden Sonderzüge mit 2.—4. Klasse verkehren:

Münster	ab	300 nachm.
Mecklenbeck	an	309 „
Roxel	„	317 „
Havixbeck	„	332 „
Havixbeck	ab	801 nachm.
Roxel	„	814 „
Mecklenbeck	„	826 „
Münster	an	835 „

Gewöhnliche Fahrtausweise haben Gültigkeit.
Münster, im März 1911.
Königliche Eisenbahndirektion.

Heirat!
Alleinsteh. Junggeselle mit Vermög., 45 J., streng kath., Naturfreund u. Autodidakt, der sich für die alten Tage nach einem trauten Heim sehnt, sucht die Bekanntsch. eines kath. Fräuleins oder Witwe von 25—30 J. mit Vermög. zwecks bald. Heirat. Offerten bis Ostern unter **B B 246** an die Exp.

Ca. 100—150 Meter leichtes, gebrauchtes
Feldbahngeleise,
etwa 6 Millimeter stark, und ein Kippwagen zu kaufen gesucht. Offerten u. **K L 3131** an die Expedition.

Starker, 2zölliger **Ackerwagen,** 60 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Näheres **Ziegelei Nienberge.**

Perfekter
Bilderrahmer
sofort gesucht. Off. unter **M B 669** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Buchbaum zu verkaufen. Näheres bei **A. Rolef,** Markt 37.

Gebr. aber guterh. **Sitz- u. Liegewagen** zu kaufen ges. Off. unt. **R R 310** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

» Heirat! «
Schlossermeister, 28 Jahre, kath., mit gutgeh. Geschäft, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, kath. Mädchen in den 20er Jahren mit etwas Vermögen zwecks Heirat. Offerten bitte unter **O B 1** Postamt **Langendreer,** Oberstraße 4.

Heiratsgesuch!
Junger Mann, kath., Sohn angesehener Bürgerfamilie, Besitzer einer gröss. Restauration, wünscht mit einer kath. Dame zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht. Vermittlung von Verwandten angenehm. Offerten, wenn mögl. mit Bild, unter **P R 3186** an die Exp. d. Ztg.

---

20 Waggon Portland-Zement
sind umständehalber bill. abzugeben. Offerten befördert die Expedition ds. Bl. unter **B B 3093.**

Beteiligung
an einem Gut sucht kapitalkr. 36jähr. kath. Praktiker. Off. unter **R S 291** an die Exp.

---

1 fast neues Halbverdeck (da zu wen. Verw.) zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle.

Zahle allerhöchste Preise
f. getr. **Kleidungsst., Schuhe, Stiefel, Wäsche** etc. Postk. gen. **Scheier,** Mauritzstr. 4 26a

---

Hohe **Stehleiter** zu kaufen ges. Offert. u. **A A 295** a. d. Exp.

Ant. Möblement zu verkaufen. Offert. unt. **W Z 294** a. d. Exp.

Suche als II. Hypothek **4500 Mark** zu 5% Zinsen.
Offert. u. **L L 305** a. d. Exp.

Erste Hypothek v. **15000 M.** bei doppelter Sicherheit gesucht. Offert. u. **K K 304** a. d. Exp.

Frau empf. sich zum Kochen auf Hochzeiten, auch zur Aushülfe für Wirtschaften.
Hansaring 29.

Kutschwagen
(Bareck), gut erhalten, umständehalber zu verkaufen.
Franz Feldkamp,
Havixbeck.

Präzis.-Taschenuhren, Regulat.-, Haus-, Wand-, Wecker-Uhren, Baro- u. Thermometer, Harzer Wetterhäuschen, Uhrketten etc. zu billigstem Preise a2a empfiehlt
Gottfried Vormann
Uhrmacher u. Uhrenhdlg.
Gegründet im Jahre 1878. Marktstraße 6—8.

Elektr. Klingeln
Türöffner, Türschließer, Telephone,
montiert praktisch u. sauber unter Garantie
F. Gillen,
Königstr. 58. Telephon 1305.

Bürsten,
Besen,
Klopfer,
Wachstuche,
Fensterleder,
Schwämme,
Teppichkehrmaschinen,
Bohnerbürsten,
empfiehlt billigst
H. Monhof,
Bogenstraße Nr. 7.

Zuckerkranke.
Geeignete Apparate z. eigenen und genauen Bestimmung des Zuckergehaltes empfiehlt
Carl Francke,
Kronen-Drog., Frauenstraße 1.
Ein Apparat macht sich durch 2—3 Analysen bezahlt u. bietet für immer eine zuverlässige Kontrolle. Lobende Anerkennungen. a*

Für m. Besitzung f. **8000 Mk.** zu 5% Zinsen als Hypothek.
Offert. u. **M M 306** a. d. Exp.



Wringmaschinen,
deutsche und amerikanische,
Heisswringer mit Kugellagern,
5jährige Garantie.
Herm. Franken
Inh.: F. A. Ammelounx,
Salzstr. 23. Fernruf 1570.

Bessere Pfeifen
eigenes Fabrikat,
Spazierstöcke
Cigarrenspitzen
in größter Auswahl und billigst bei
H. Puppe,
Pfeifendrechslerei,
Rothenburg 31.

Ich zahle
für **Joppen-Anzüge, Joppen, Hosen, Ueberzieher, Schuhe, Stiefeln, Waffen, Uniformen,** sowie für **Möbel, Oefen** und **Hochherde** hohe u. reelle Preise
Weinberg,
Sonnenstraße Nr. 30.
Gegr. 1872.
Karte genügt.

Gemalter Ofenschirm und Spinnrad zu verk. Näh. Exp.

Fast neuer **Gasherd** zu verkaufen. Brüderstr. 19, part.

Schäferhund entlaufen.
Südstraße 22 /24.

Nußöl
Flasche à 50 Pfg.
ist vorzüglich für **Flechten** und **Kopfhaar** beugt dem **Granwerden** vor.
Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.,
Salzstr. 57.

Reparaturen und **Stimmungen**
an Pianinos, Flügeln und andern Musikinstrumenten übernimmt unter **Garantie bester Ausführung**
Fritz Riesenbeck,
Piano-Bau-Anstalt,
Bogenstr. 13, Bergstr. 76.
Fernsprecher 1395.

Prima Pflanzkartoffeln
»Silesia«
handverlesen, gesund und sortenrein, pro Zentner 4 M. (bei Abnahme über 50 Ztr. 3,50 M.), in Käufers Säcken, so lange Vorrat reicht, abzugeben.
Rittergut Forst,
Post Canstein i. Westfalen.

---

1 Sofa,
2 große Sessel,
2 kleine Sessel
mit prima Seidenbezug, fast neu,
1 Sofa,
2 Sessel
in rotem Plüsch, gebraucht,
wegen Neuanschaffung spottbillig durch mich zu verkaufen.
F. C. Münch Nachf.
Herm. Odendahl,
Ludgeristr. 11.

Was soll der Junge werden?



Stets wird ihm ein leichtes, bruchsicheres Rad gute Dienste tun.
Ein solches Rad ist das
Diamant-Fahrrad
Besichtigen Sie die neuen Modelle bei:
C. Reinhold.



Anfertigung nach Mass garantiert gut sitzend.
Reiches Lager modernster echt engl. Flanelle und Seidenstoffe
Geschwister Neuhaus
3. Roggenmarkt 3.
Fernruf 1183.

Meinen geehrten Kunden von Münster u. Umgegend teile ich ergebenst mit, daß ich **verzogen bin v. Wilmergasse 4 nach Katthagen 40,** Toreingang, 1 Treppe.
Hochachtungsvoll
Jos. Adorf, Maurer und Ofensetzer.





Ein neuer Transport von
ca. 200 erstklassigen Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferden
steht von **Samstag, den 1. April** unter soliden Preisen bei uns zum Verkauf. 12a
Gebr. Hertz,
Münster i. W.



Spezialität
Leibwäsche nach Maß
unter Garantie
vorzüglichsten Sitzens
Preise billigst.
H. Dütting,
Wäsche-Fabrik,
Alterfischmarkt.

Hundekrankheit oder Staupe
wird sicher und schnell geheilt durch
Staupe-Antigourmin
durchaus zuverlässig!
Zu haben in der **Schwanen-Drogerie**
F. Meyhöfener, Apotheker,
Fernruf 691. Münster i. W. Rothenb. 39—40.

„Sie haben die Garantie der Echtheit, wenn Sie MAGGIs Würze in Original-Flaschen kaufen.

Besonderen Vorteil bieten die grossen plombierten Originalflaschen zu Mk. 6.—, aus der Sie Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen können. Dann stellt sich das Gramm Würze auf nur etwa ⅓ Pfg. Achten Sie aber bitte genau darauf, dass der Plombenverschluss **unversehrt** ist.“

Annoncen-Vermittelung
für alle **hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** besorgt
Annoncen-Expedition E. Vendel,
Ludgeristraße 12. Fernruf 1540.
Ersparnis an Zeit, Geld und Porto für die Kunden

Holzgalerien,

breit, mit Eisen-Ecken, Ia. gearbeitet

120	130	140	150	160	170	180	190	200 cm
65	**75**	**85**	**95**	**110**	**125**	**150**	**175**	**195** ₰

Andere Längen bis 3 Mtr. werden auf Wunsch in kurzer Zeit prompt angefertigt.

Holzgalerien, verstellbar

von 142—200 cm	124—180 cm
1.75	**1.45**

Vorteilhaftes Umzugs-Angebot!

Gardinenzugeinrichtungen,

komplett, mit Kordel, Quasten, Wandeisen, Ringen etc.

verstellbar bis 190 cm — 150 cm — 140 cm

95 ₰ — **75 ₰** — **65 ₰**

Hohlstangen

mit Oese, in allen Längen von **8 ₰** an.

Diverse Artikel.

Ringband, creme oder weiss	Meter **9 ₰**
Porzellanringe	3 und **2 ₰**
Gardinenrosetten mit Stift	Stück 25, 15, 12, **10 ₰**
Gardineneisen mit oder ohne Rollen	Paar 25, **18 ₰**
Scheibengardinenstangen Messing, ausziehbar	12, **6 ₰**
Gardinenhaken bronziert	Paar **8 ₰**
Rouleauxkordel Leinen Stück ca. 8 Meter für 1 Fenster reichend	**18 ₰**
Gardinenringe verzinnt	Dutzend **3 ₰**
Porzellanquasten extra gross mit Gold	Stück **4 ₰**
Messingringe für Scheibengardinen	Dutzend **8 ₰**
Teppichnägel	Stück 3 und **2 ₰**
Bildernägel	Dutzend **20 ₰**

Portiereneinrichtungen

braun gebeizt, bestehend aus Stange mit 10 Ringen, 2 Haltern, 2 Eicheln komplett von **2.50** an.

Portiereneinrichtungen

Messing wie oben, complett von **3.65** an.

Anhängeschlösser	75, 50, 35, 25, **10 ₰**
Tischtuchklammern	**10 ₰**
Bilderhaken	2 und **1 ₰**
Bilderösen	**3, 2, 1 ₰**
Ringschrauben	**1 ₰**
Schrankhaken	**3 ₰**

Holzwaren

für die Küche.

Handtuchhalter mit Auslegestab	125, 95, 65, **50 ₰**
Putz- und Wichskasten	75, 60, 48, **38 ₰**
Putzschränke	275, **250 ₰**
Putzschränke mit Delft-Einlage, gross	**14.75**
Bügelbretter	2.85, 2.50, **1.85**
Aermelbügelbretter bezogen	150, 95, 75, **50 ₰**
Spülbürstengarnituren mit Bürsten	2.25, **1.75**
Holzlöffelgarnituren	175, 145, 110, **38 ₰**

Tonnen-Etagen

in Hartholz,

beste Verarbeitung **4.75, 3.25, 2.95, 1.65, 1.25**

Vorratstonnen

in unübertroffener Auswahl

erstklassige Fabrikate, 14teilig — von **5.00** Mk. an

Stuhlsitze	50, 45, 40, 35, **28 ₰**
Messerputzbänke	45, 38, 35, 30, **23 ₰**
Käsehobel poliert	**3.85**
Käsehobel poliert, mit Delft- oder Zwiebelmuster-Einlage	6.75, **5.25**

Treppenleitern

extra starke Qualität

in allen gangbaren Grössen — per Stufe **60 ₰**

Petroleumkocher 450, 325, 225, 165, **95 ₰**

für das Zimmer.

Garderobenhalter	100, 75, 50, 38, **28 ₰**
Paneelbretter	450, 350, 175, **110 ₰**
Wandkonsolen	85, 50, 30, **28 ₰**
Eckbrettchen	110, 95, **85 ₰**

Bücher-Etageren

2teilig **1.45**

Bücher-Etageren

3teilig 3.75 **2.75**

Bauerntische Nussbaum, ff. lackiert	4.50, 3.50, **2.25**
Vogelkäfigständer	**4.50**
Bambustische mit buntem Majolikateller	**65 ₰**

Grosse Zimmerspiegel

mit ff. pol. Rahmen und prima Gläsern

14.50, 12.50, 9.75, 8.75, 7.75

Grosse Wandbilder 7.95, 6.25, 4.50, **3.50**

Vogelbauer in grösster Auswahl

in Draht	Holz	Messing
225, 165, 120, **50 ₰**	350, 275, **225 ₰**	**5.75**

Türvorlagen	85, 70, 45, **25 ₰**
Fensterleder	125, 85, 60, 40, **25 ₰**
Closettpapier Ia. Qualität	3 Rollen **40 ₰**
Bohnerwachs	Dose 70, **38 ₰**

Bürstenwaren.

Abseifbürsten	35, **20 ₰**
Schrubber	65, 55, **35 ₰**
Handfeger	85, 62, **32 ₰**
Aufnehmer	45, 38, 22, **15 ₰**
Staubbesen (Rosshaar)	160, 125, **110 ₰**
Cocosbesen	70, 55, **45 ₰**
Piassavabesen	70, **50 ₰**
Teppichbesen	58, **50 ₰**
Federwedel	90, 50, **40 ₰**
Closettbürsten	65, **35 ₰**
Topfbesen	12, **10 ₰**
Handwaschbürsten	28, 12, **8 ₰**

Artikel für Küche u. Haus

Küchenspitze	10 Meter 25, 20, 15, **12 ₰**
Heftzwecken	100 Stück **20 ₰** 3 Dutz. **5 ₰**
Messerputzschmirgel	Dose **35 ₰**
Schuhcreme	Glasdose **10 ₰**
Herdschmirgel „Blanka“	**18 ₰**
Scheuerpulver „Globus“	**9 ₰**
Poliertücher	**25 ₰**
Butterbrotpapier	100 Blatt **20 ₰**
Spirituskocher	165, 110, 100, 65, **35 ₰**
Haushaltungsseife	Stange 5 Stück **35 ₰**
Bohnerbürsten Ia. Borsten	**4.25**
Teppichkehrmaschinen	**11.50**
Eiserne Waschständer	145, **95 ₰**
Eiserne Waschtische	415, **325 ₰**
Möbelklopfer	95, 75, 45, **25 ₰**
Wäscheklammern	100 Stück **45 ₰**
Kleiderbügel	6 Stück **22 ₰**
Gasherde	14.50, 12.50, **9.50**

zurückgesetzte Preise.

Wäscheleinen, beste Qualität	195, 95, 40, 28, **20 ₰**
Briefkasten	145, 100, **55 ₰**

Verzinkte Waren.

Zinkeimer	110, 95, 80, **68 ₰**
Zink-Mülleimer (genau n. Vorschrift)	3.75, 3.25, **2.45**
Zinkwannen	375, 325, 275, 245, 195, 150, 125, **95 ₰**
Zinkwaschkessel	3.95 3.75, 3.25, 3.00, 2.75, 2.45, **210**

Magazin Carl Waldeck

Bogenstrasse 18-19. **Telephon 764.**

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.
Preislisten u. Auswahlsendungen gern zu Diensten.



Herren- und Knaben-Mützen,
mit und ohne Sattel, in den neuesten engl. gemusterten Stoffen,
0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50.
A. Spanke, Prinzipalmarkt No. 4. Fernruf 1442.

Gasthaus
„Zum Stevertal“.

Hierdurch die ergebenste Mitteilung, daß ich hier im Stevertal bei Nottuln, am Rande der Baumberge, eine gute halbe Stunde vom Bahnhof Havixbeck eine **Gast- und Schenkwirtschaft** eröffnet habe und lade die geehrten Ausflügler von Münster und Umgegend freundlichst zum Besuche ein.
Für gute Speisen und Getränke, sowie für gute und reelle Bedienung wird stets gesorgt.

Johann Elfers,
Gastwirt.

12 000 Mk. zu 4½% werden zum 1. Juli zu zedieren gesucht. Off. unter **E F 280** an die Exp. ds. Bl. 12a

---

Laufen Sie viel?

dann kommt für Sie nur ein Stiefel in Betracht:

Dr. Diehl-Stiefel

Ein Stiefel, der nicht drückt
Ein Stiefel, der beglückt!



Vorzüge:
Ventilation, Naturform, geräuschloser Gang, Schutz gegen Plattfuss, gepolsterte Unterstützung des Fussgewölbes. :: :: :: ::

für Herren, Damen und Kinder
Naturgemässe Fussbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen. ::
Illustrierte Broschüre gratis.
Alleinverkauf:
S. Marcus
Roggenmarkt 9.

Das herrschaftlich eingerichtete
Einfamilienhaus
Burchardstraße Nr. 22 ist verfügungshalber zum 1. Juli ds. Js. anderweitig zu vermieten oder zu verkaufen. 11a
Näheres **Chr. Greve,** Hafenstraße 39.

Goldene Uhrkette und Uhr mit Diamanten zu verkaufen. Wallgasse 6.

Kleiner **Kirschbaum-Bücherschrank,** 2 Nußbaumsessel zu verkaufen. Wallgasse 6.

10 Mark
zahle ich demjenigen, der mir zu sof. ein **Mädchen** so nachweist, daß ich es miete, welch. vielleicht schon ländliche Arbeiten versteht und mit Vieh umgehen kann. Offerten u. **H J 3129** an die Exp.

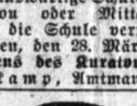
Junger Mann sucht englischen Unterricht. Off. m. Pr. unter **T W 293** an die Exp.

Für meine beid. Jungen,
welche die Sexta des Real- u. Schiller-Gymnasiums besuchen, suche zur
Nachhülfe
Tertianer oder Sekundaner. Näheres in der Exp. d. Bl. *

Gepolst. **Zimmer-Krankenstuhl,** verstellbar u. z. fahren, und neuer **Küchenschrank** zu verkaufen. **Neuplatzstr. 7 p.**

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung u. Geschäft von **Frauenstr 24** nach
»» Rothenburg 48 ««
verlegt habe.
Hochachtungsvoll
Elisabeth Schumann,
Modes.

Kathol. Rektoratschule,
Olfen i. Westf.
Beginn des Schuljahres: Donnerstag, 27. April 1911. Für auswärtige Schüler wird Pension oder Mittagstisch durch die Schule vermittelt.
Olfen, den 28. März 1911.
Namens des Kuratoriums:
Kamp, Amtmann. *



Heute Freitag 9 Uhr anf. wird bei **Knollmeier,** Geist 136, ein fett. Schwein ausgeh., p. Pf. 65 Pfg.



Am Samstag, d. 1. April, nachmittags 2 Uhr anf., werd. beim Wirt Herbring, Warendorferstr., 2 fette Schweine ausgehauen, à Pfd. 60 u. 65 Pfg.



Samstag, d. 1. April, mittags 1 Uhr, werd. beim Wirt **Cl. Herbring**
2 fette Schweine
ausgeh., à Pfd. 60—65 Pfg.



Samstag morg 8 Uhr anf. wird b. Wirt **Elvering,** Hammerstr. 89, eine **schwere fette Kuh** ausgehauen, **à Pfund nur 60 Pfg.**

Strebs. junger Mann f. auf sof. **300 Mark** zu leihen gegen Sicherheit und hohe Zinsen bis Januar 1912. Offert. u. C C 297 a. d. Exp.

IV. Orgelkonzert
v. C. Holtschneider-Dortmund in der **Erlöserkirche** zu Münster i. W. am **Montag,** d. 3. April 1911, abends 8 Uhr.
Mitwirkende: Herr **Karl Sattler,** Stuttgart (Tenor), Herr **Ernst Brüggemann,** Münster (Violine).
Programm:
1. Präludium und Fuge für Orgel Fr. Gernsheim. 2. Adagio für Violine Bossi. 3. Meine Seele ist stille zu Gott für Gesang R. Emmerich. 4. 2 Choral-Vorspiele für Orgel Max Reger. a) Aus tiefer Not schrei ich zu dir; b) O Haupt voll Blut und Wunden. 5. a) Albumblatt op. 87 No. 1 für Violine Max Reger. a) Arie in D-dur Ph. Scharwenka. 6. a) Prière für Orgel Guilmant, b. Trauermarsch für Orgel Guilmant. 7. Arie aus dem „Te deum“ Alexander Adam. 8. Postludium aus op. 25 No. 5 W. Schlichting.
Eintrittskarten zu 75 Pfg. in den Musikalienhandlungen von Bisping und Kneer. In der letzten erhalten die Abonnenten für die dieswinterlichen **beiden** Orgelkonzerte bei Vorzeigung der Karte für das II. Konzert eine weitere Eintrittskarte frei ausgehändigt, um einen Ausgleich für den höheren Abonnementspreis zu schaffen. An der Kirche am Konzertabend kein Kartenverkauf.

Dortmunder Kind'l.
Der weltberühmte erblindete
Geigen-Virtuose
Herr Günzburg
kommt.

Wohne jetzt
Ludgeristr. 112.
Jos. Viehoff,
Optiker,
Telephon 1180. Ir

Wohne jetzt
Ludgeristr. 12
Münstersche Annoncen-Expedition
E. Vendel,
Telephon 1540. a5a

Dortmunder Kind'l.
Heute großes Abschiedskonzert der
Tonkünstler-Kapelle
Otto Schilling
unter gütiger Mitwirkung des
Violin-Virtuosen
Willy Reuter
und des
Münchener Humoristen
Toni Buk.

Operntexte
sind billigst zu haben in der
M. Kneer'schen
Musikalienhandlung.

Stadt-Theater.
Freitag, Anfang 8 Uhr:
Neu ausgestattet
Julius Cäsar
Trauerspiel von Shakespeare.
Samstag:
1001 Nacht.
Operette v. Strauß.

Dortmunder Kind'l.
Der weltberühmte erblindete
Geigen-Virtuose
Herr Günzburg
kommt.

Zum Umzug

und zur Neu-Ausstattung der Wohnung finden Sie in

Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Tisch- und Divandecken usw.

die denkbar grösste Auswahl in der Spezial-Abteilung meines Hauses. Das gute Renommee, das ich seit Jahren besitze, und das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft sind Bürge und Empfehlung für meine Leistungsfähigkeit, wie für die Güte und Preiswürdigkeit der von mir geführten ersten Fabrikate deutscher Industrie. Weit über die Grenzen Münsters hinaus ist mein Haus als erstklassig bekannt.

Für jeden Geschmack bringe ich grosse Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre und dieses in einer Vielseitigkeit, wie sie eben nur ein Spezial-Haus bieten kann.



Gardinen

Besondere
Ausstellungsräume
für Teppiche in der ersten Etage meines Hauses, um deren zwanglose Besichtigung ich höfl. bitte.

Alfred
Hochstetter.
Modernes Kaufhaus.